

RATZENPOST

3. Jahrgang

Nr. 14

Zeitung des
Ratinger Schachklubs
1950



Nr. 4

OKT.
1980



..... und hier ist
die Biertaste!!



**Kritisches Urteil
über Schach-Computer**



*Kostenlos für
Mitglieder*

Liebe Ratzen,

unsere jüngste Auflage wird von einem überraschenden technischen Verlust überschattet. Der langjährige Technik-Freak Hermann Diederichs wechselte - kurz vor der Ratzen-Beförderung zum Technik-Direktor - seinen Schreibtisch von Düsseldorf nach Basel. Immerhin bleibt er am Rhein. (Und auch hoffentlich weiterhin im Ratzen-Club. Sein Rat wiegt schwer.)

Nun wird aber auch in der Schweiz ordentlich Schach gespielt. So stellten die Eidgenossen mit Hans-Werner Hug schon einen Jugendweltmeister. Ferner genießt das Bieler Turnier Weltruf. Krüger und Bischoff waren hier schon als Gäste. Und unweit von Basel, in Zähringen, gibt es einen Bundesligaverein. Also: Gelegenheiten genug für Hermann Diederichs, sich in Top-Form zu halten.

Wer in dieser Ausgabe die Fortsetzung der Sturm-Serie vermißt, der sei getröstet, Autor Sturm legt lediglich eine schöpferische Pause ein, um in der nächsten Nummer wieder richtig "loszubrausen".
Als Ersatz: 7 Seiten Turmdiplom!

Sollte auch nach dem 5. Oktober noch keine Schach-Zensur erlassen sein, steht dem pünktlichen Erscheinen dieser Ratzen-Gazette nichts im Wege. Die geneigte Ratze wird es erfahren.

Letzte Meldung:

Langjähriges-ehemals-(und-vielleicht-auch-bald-wieder?) Mitglied Reinhold Düllberg, will die technische Abwicklung der Ratzen-Post Nr.14 besorgen. Über 100 facher Ratzen-Dank sei ihm schon heute gewiß. Danke, lieber Reinhold!

Mit besten Wünschen für schachliches und persönliches Wohlbefinden verbleiben wir in alter Frische

Eure RATZEN'REDAKTION!

aus dem Inhalt:

hymne an ho-di-ru	S. 3	Kurznachrichten	S.20
Stadtmeisterschaft 80	S. 4	Neuaufgabe der inoff. Weltmeisterschaft	S.24
Mannschaftskämpfe			
1.Mannschaft	S. 5	Feit-Pokal	S.28
2.Mannschaft	S. 6	Bezirkspokal	S.29
3/5.Mannschaft	S. 7	Für Sie gelesen -	
Gens una sumus	S. 8	Für Sie notiert	S.32
Jugend I		Stellungnahme	S.36
- Aufstieg in Oberliga?	S.11	Leserbrief /	
Jugend II	S.12	Impressum	S.37
Auf dem Wege zum Turmdiplom ...	S.13		

Hiermit kommt unser Redaktionsmitglied Norbert Krüger seinem bei der Bezirksmeisterschaft Düsseldorf gegebenen Versprechen nach, eine Seite in der Ratzenpost zum Lob von H.-D. Rumppler zu schreiben (vgl. RATZENPOST Nr.3/80, Seite 24). Er konnte dafür den bekannten süd-chinesischen Lyriker Peng Tschi Bum (Beng dsi Bom) gewinnen, der untenstehendes Werk zu Ehren von Johnny Rumppler schrieb.

hymne an horst-dieter rumpler

o stolzer jüngling
 kleinod des vereins
 getragen auf goldenen schwingen von caissa
 gar niemand kommt gleich dir und deiner schönen gestalt
 die die herzen der frauen beglückt
 und den gegner am schachbrett erzittern läßt
 wie espenlaub

denn anmutig zwar und elegant
 führst du dein heer übers hölzerne brett
 doch den gegner zerschmetterst du mit grausamer hand
 mitunter

betrittst du den saal
 so verstummen die menschen
 und warten gebannt auf deinen schrei
 der beim blitzschach deinem munde entweicht
 immer wieder
 zum entsetzen der feinde
 doch zur glückseligkeit deiner freunde

wohl keiner auf erden
 der spielt so wie du
 der angreift so stürmisch
 und opfert so mutig
 und glanzvoll verliert dann
 wie du

denn caissa züchtigt die
 die sie liebt

und dich liebt sie mehr
 als morphy und tal
 und fischer und keres
 und kein anderer
 der sterblich
 kommt annähernd dir gleich
 vielleicht nur karl napp

und werden auch himmel und erde vergehen
 die partien
 die du uns geschenkt
 sie bleiben für immer
 und werden die götter einst noch erfreuen
 wenn die welt schon vergangen
 und nur noch der glanz deiner opfer besteht

STADTMEISTERSCHAFT 1980

Am 4. September startete unser Verein die 25. Stadtmeisterschaft. 34 Caissa-Jünger streiten seither um den höchsten Lorbeer, den es in Ratingen zu verleihen gibt. Auch die qualitative Besetzung kann sich sehen lassen. So spielen aus der 1. und 2. Mannschaft, die auf Verbandsebene spielberechtigt sind, 8 Spieler mit. Bemerkenswert ist auch, daß die 3. Mannschaft nahezu komplett "angetreten" ist. Eine Tatsache, die sich positiv auf die Mannschaftskämpfe der "Dritten" auswirken sollte. Die "Vierte" spielt sogar komplett!!!

Schade, daß Spitzenspieler Dieter Bischoff (Ingo 83) beruflich verhindert ist - schade auch, daß Mehrfach-Stadtmeister Willi Weiß (Ingo 93) nicht mitspielt. Ihm ist diese Entscheidung sicherlich nicht leicht gefallen.

Und hier der Stand an der Spitze nach 4 von 12 Runden:

1. Wätzig

Wolter

alle 3 1/2 : 1/2

Müller

Strehling



5. Schmid

3 : 0

Eine weitere Reihenfolge aufzuführen erscheint wenig sinnvoll, da der Tabellenspiegel infolge des "Wahlkampfes" und anderer schwer zu verstehender "Entschuldigungsgründe" etwas verzerrt ist.

Hier eine Spitzenpaarung aus der 4. Runde:

Wolter - Rumpler

1. d4 f5 2. g3 Sf6 3. Lg2 e6 4. Sf3 Le7 5. 0-0 0-0
 6. c4 d6 7. Sc3 a5 8. Dc2 Sc6 9. a3 e5 10. de: de:
 11. Td1 De8 12. Sd5 Ld8 13. Le3 Dh5 14. Tac1 Te8
 15. Lg5 Sd5: 16. Ld8: Sd8: 17. cd5: c6 18. e4 f4
 19. Db3 Kh8 20. gf4: ef4: 21. Te1 Lg4 22. Kh1 Lf3:
 23. Lf3: De5 24. Tg1 g6 25. Tg2 Te7 26. Tcg1 Sf7
 27. Db6 Ta6 (Schwarz ist schon in Zeitnot) 28. Dc5 Kg7
 29. Le2 b5 30. f3 Tc7 31. Ld3 cd5: 32. Db5: Taa7
 33. ed5: Tab7 34. Da5: Ta7 35. Db6 Tab7 36. Da5 Ta7
 37. Db4 Tab7 38. Tg6:+! hg6: 39. Tg6:+ Kh7 40. Tg4+ Kh6
 41. Df8+ Kh5 42. Lg6 matt.

Eine hübsche, wenn auch offensichtliche, Schlußkombination. Es scheint, als wenn für die Spieler der "Ersten", der Brotkorb recht hoch hängt.

MANNSCHAFTSKÄMPFE

ERSTE MANNSCHAFT

Der 1. Kampf der neuen Saison ging sogleich gegen die starken Velberter, gegen die wir im letzten Jahr unsere einzige Niederlage einstecken mußten - und das gleich mit 6,5 - 1,5. Diesmal sollte es besser werden; aber nach dem Stand der Dinge geht auch dieser Kampf verloren, und schlimmerweise sogar mit dem unökonomischen Resultat von 4,5 - 3,5 .

28.9.80

Velbert I - Ratingen I : 4 - 3 +H

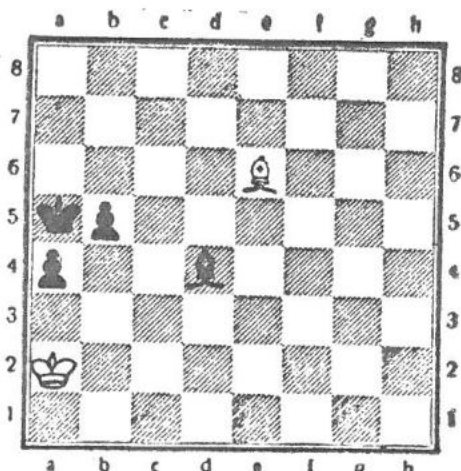
Hübner	-	Bischoff	1	-	0
Hülbrock	-	Krüger			H
Settmacher	-	Rumpler	0	-	1
Hafke	-	v.Bünau	1	-	0
Högström	-	Welling	0	-	1
Golubovic	-	Strehling	1	-	0
Hülzenbusch	-	Miller	1	-	0
Lau	-	Mayerhöfer	0	-	1



Trotz der raschen Niederlage des Ratinger Champions Heiner v.Bünau, dem der Vorstand demnächst ein absolutes Französisch-Verbot aussprechen sollte, und der Niederlage von Helmut Daniel Strehling, dessen Gegner Golubovic sich nicht dadurch einschüchtern ließ, daß seine Mathematik-Klausur in 2 Wochen von Krüger korrigiert wird, sah es gar nicht so schlecht um Ratingen aus.

Mayerhöfer und Welling, zwei ehemalige hoffnungsvolle Nachwuchstalente, gewannen ihre Partien in überzeugender Weise. Krüger und Rumpler standen auch vielversprechend, und Bischoff hatte seinen Gegner Hübner (nicht Robert!), gegen den er in der letzten Saison seine einzige Niederlage einstecken mußte , sogar völlig überspielt.

Rumpler brachte dann eine prachtvolle Opferkombination, die allerdings nicht ganz korrekt war. Allgemein wurde vermutet, daß er seiner beliebten Ratzenpost-Serie " Meine schönsten Verlustpartien " ein neues Beispiel hinzufügen wollte, aber sein Gegner tat ihm den Gefallen nicht und machte einen groben Fehler, der die Partie verlor. Dafür verpatzte aber Bischoff seine Gewinnstellung, und auch Klaus-Martin Miller verlor. Beim Stande von 4 - 3 erzwang Hülbrock gegen Krüger den Übergang in ein völlig gleichstehendes Endspiel mit ungleichfarbigen Läufern. Zwar gelang es Krüger in der 7 -Stunden-Partie noch einige Chancen zu erringen; aber Hülbrock verteidigte sich geschickt und gab sogar seinen letzten Bauern auf, um in eine technische Remisstellung überzulenken. Die Partie ist in dieser Stellung abgebrochen, es ist jedoch - trotz zweier Mehrbauern für Krüger - kein Gewinn zu sehen. Sollte jemand wider Erwarten doch etwas für Schwarz finden, bitte umgehend melden. Wie es aussieht wird jedoch am Remis und damit an der 4,5-3,5-Niederlage für Ratingen nichts mehr zu ändern sein.



Stellung nach dem 70.Zug
Hülbrock(Weiß)-Krüger(Schwarz)

ZWEITE MANNSCHAFT

Obwohl unsere zweite Mannschaft in der vergangenen Saison 11 : 1 Mannschaftspunkte erzielte, haben sich die diversen Ingozahlen ihrer Mitglieder nur geringfügig, nämlich maximal um rund 2,5 % geändert. Hierfür gibt es hauptsächlich zwei Gründe: Zum ersten spielten natürlich die Ingozahlen der entsprechenden Gegner eine Rolle und zweitens wurden bei den meisten Spielern weitere Turniere bzw. Partien gewertet.

Durch die Neuzugänge Zdenek Kosik, Werner Schmid (Ingo 117) und Harald Wolter (Ingo 106) hat sich dennoch die Mannschaftsingo von 126,5 auf rund 120 verbessert. Es sollte allerdings nicht übersehen werden, daß die Extremwerte um nicht weniger als 57 Ingopunkte auseinanderklaffen!!

Zum Vergleich: Bei unserer dritten Mannschaft beträgt die Differenz nur 24 Punkte. Trotzdem: Mit der Spielstärke, die sich in dieser Ingozahl von 120 spiegelt, sollte unsere Zweite in der Verbandsklasse ohne Frage bestehen können.

Der erste Kampf am 21.9.1980 in Duisburg gegen PSV II ging allerdings mit 2 1/2 : 5 1/2 voll in die Hose. Zwar hätte das Ergebnis um den einen oder anderen halben Zähler günstiger ausfallen können, aber ein Sieg lag anscheinend an diesem Tage nicht im Bereich unserer Möglichkeiten.

Das Ergebnis lautet im einzelnen:

Weiß	1/2	-	Benedik	1/2
Wolter	0	-	Partenheimer	1
Schmid	1/2	-	Ries	1/2
Klöckner	1/2	-	Cierpialkowski	1/2
Schüßler	1/2	-	Humbert	1/2
Manke	0	-	Müller	1
Richard	0	-	Mölder	1
Schultz	1/2	-	Prof. Saegler	1/2

2 1/2

5 1/2

*Wo sind denn nur
die Punkte
geblieben?? Schnuff
Schnuff!!!*



Übrigens, wie wir aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen erfahren, soll demnächst Harald Wolter die Mannschaft führen. Eine offizielle Bestätigung dieser Hiobsbotschaft steht allerdings noch aus.

DRITTE und FÜNFTE MANNSCHAFT

Die "Dritte" hat sich für dieses Jahr ein großes Ziel gesetzt. Sie möchte dieses Mal in die 2. Bezirksklasse aufsteigen. Zu Recht, denn die Mannschaft hat sich durch die jungen Spieler Hermann Wätzig, Jürgen Deschner und Rainer Moog (als Stammersatz) erheblich verstärkt. Der erste Kampf war auswärts in Erkrath. Dort konnte die "Dritte" bereits ihren ersten Sieg verbuchen und das ging folgendermaßen:
 Manfred Rambach gewann am 5. Brett schon nach 40 Minuten und Hermann Wätzig hatte seinen Gegner bereits zu dieser Zeit "plattgespielt".
 Alle Partien standen sehr gut, nur Alfred Faulhaber am 1. und Rolf Alten am 8. Brett schienen in Schwierigkeiten zu kommen. Mittlerweile hatte Jürgen Deschner am 6. Brett eine Figur für zwei Bauern bekommen und verwertete sein materielles Übergewicht. Alfred Faulhaber konterte geschickt aus seiner gedrückten Stellung heraus und gewann schließlich. Nach dieser 4:0 Führung schienen die Ratinger leichtsinnig zu werden; denn Salmen und Benger, der seine Stellung mit einem Mehrbauern noch verlor, zogen sich unnötige Niederlagen zu. Aber das waren nur noch Schönheitsfehler; denn kurz darauf machte Rolf Alten, der sich die ganze Partie hindurch mit einer Qualität weniger geschickt und zäh verteidigte, seine Partie unentschieden. Hermanns, der die ganze Partie lang auf Gewinn stand, verwertete sein materielles Übergewicht überzeugend. Insgesamt gesehen, ein verdienter 5 1/2 : 2 1/2 Sieg der dritten Mannschaft, welcher leicht hätte höher ausfallen können. Alle Ergebnisse noch einmal auf einen Blick:

21.9.1980

<u>Erkrath III</u>	-	<u>Ratingen III</u>	
Albrecht	0	Faulhaber	1
Vogel	1	Salmen	0
Schumacher	1	Benger	0
Niehaus	0	Hermanns	1
Hölz	0	Bambach	1
Höffgen	0	Deschner	1
Kirschesch	0	Wätzig	1
Küster	1/2	Alten	1/2
2 1/2 -		5 1/2	

=====

28.9.1980

<u>Ratingen V</u>	-	<u>DSG-Rochade VIII</u>	
Gros	1	Kaufmann	0
Riedel J.	1	Kriesche	0
Soe	0	Malzkorn	1
Niermann	1	Heid	0
Hahn	1/2	Kühn	1/2
Tischler	1	Matzke	0
Lange	1	Kelch	0
Witthüser	1	Zrinczak	0
6 1/2		1 1/2	

=====

Wie aus der vorstehenden Tabelle zu ersehen ist, hatte auch unsere fünfte Mannschaft einen guten Start, auch wenn Thomas Gros fast 7 Std. brauchte, um seinen Gegner zur Aufgabe zu zwingen.

Sollte der aufmerksame Leser einen Bericht über die 4. Mannschaft vermissen, so sei daran erinnert, daß unsere "Vierte" in der 1. Runde spielfrei war.

28.9.1980 Weiß: Michael Niermann, Ratingen - Schwarz: Heid, DSG-Roch.

- 1. d4 d5 2. c4 e6 3. Sc3 Lb4 4. Sf3 h6 5. Lf4 Sf6 6. e3 Sbd7
- 7. a3 Lc3:+ 8. bc3: c6 9. Dc2 c5 10. cd5: Sd5+ 11. Lc4 S5b6
- 12. Le6: fe6: 13. Dg6+ Kf8 14. Ld6+ Kg8 15. De6:+ Kh7 16. h4
- Sf8 17. De4+ Kg8 18. dc5: Sbd7 19. Dd5+ Kh7 20. Sg5+ Kg6 21. h5+
- (22. Se4 *) 1 : 0

GENS UNA SUMUS

Notizen aus Norwegen von Helmut Strehling

Auch in diesem Sommer verbrachte ich wieder einige Wochen im Land der Mitternachtssonne. Mein besonderes Verhältnis zum norwegischen Schach läßt sich in der Ratzenpost vom Oktober 79 nachlesen. So nahm ich im vergangenen Jahr an der nationalen Meisterschaft (Rauchen verboten) teil. Platz 6.-11. in der Meister-Klasse. Einen ähnlich guten Erfolg wollte ich auch in diesem Jahr schaffen. Es kam aber anders. Ein deutscher Markenartikelhersteller machte mir einen Strich durch meine ehrgeizigen Pläne. Manchmal geht der Beruf eben doch vor. Erfolg: Ich fuhr, mit Lehrerin Ute, die auch meine Sekundantin ist, als Zuschauer nach Oslo.

In Abwesenheit der internationalen Meister Norwegens holte sich Sverre Heim (Elo 2383) überzeugend den Titel. Er hat sich damit gleichzeitig für das norwegische Olympiateam (1980 in Malta) qualifiziert. Die Plätze 2.-3. belegten Ole Chr. Moen (2314) und Oystein Sande (2267).

Achtung!

Die Bulletins des Oslo-Turniers-80 kann sich jede Ratze bei mir ausleihen. Kleine Anfrage genügt!

Ich selbst spielte zum Abschluß bei der norwegischen Blitzmeisterschaft mit und startete für Molde. Mit enttäuschenden 1,5 Punkten wurde ich in meiner Vorgruppe Letzter. Nur ein schmaler Achtungserfolg gegen de Lange war mit beschieden. Bobby Fischer bezeichnete ihn auf der Olympiade in Havanna als den besseren Pianospieleer. In der Tat hat Daan de Lange (2290) viele Talente. Er ist Berufsmusiker und spielte auch schon in der holländischen Amateurnationalmannschaft Fußball. Sogar im Rheinstadion, und die Kö kennt er auch.

Obwohl dies mein bisher stärkstes Blitzturnier war bzw. meine Gegnerschaft sehr qualifiziert war, vermochten mich 1,5 Punkte nicht zu trösten. Zumal ich gegen Leif Ogaard (2445 und IM) wie der sichere Sieger aussah...

Nach dieser Schlappe fuhren meine Sekundantin und ich schnurstracks zu den Lofoten. Leider weiß ich nicht, wer das Turnier gewonnen hat. Ogaard oder Hoen (2377), hier gingen die Aussagen von Ole Morten Skogheim, den ich in Lillehammer besuchte, Nr. 42 der Rangliste, und Molde-Spielern auseinander.

Nun, nach intensiven Analysen sämtlicher Blitzpartien passierte ich den Polarkreis Richtung Molde, der Stätte meines letztjährigen Wirkens. In diesem Jahr ging es privater zu.

Im Haus des 1. Vorsitzenden und Spitzenspielers des Molde Schachklubs Harald Isaaksen fanden wir freundschaftlichen Unterschlupf. Zwischen ausführlichen Olympia-berichten aus Moskau, obwohl auch Norwegen sich Herrn Carters Boykottplan anschloß, blitzen wir nächtelang bis wir morgens wie Trolle dreinschauten. Dabei konnte sich meine Sekundantin ausgiebig erholen.

An einem klareren Tag spielte ich dann simultan gegen 11 Molde-Junioren und Harald Isaaksen.
Ergebnis: +8 =3 -1 gegen Jörn Svendsen. Macht 79,1%.
Nicht übel, wenn man weiß, daß die Molde-Junioren District-Meister sind, was bei uns einer Niederrhein-Meisterschaft entspräche und 4. bei der norwegischen Mannschafts-Meisterschaft wurden.

Überhaupt befindet sich das Molde-Schach in einem erfreulichen Trend. Was sicher auch ein Verdienst von Harald Isaaksen ist. Der innerhalb von 6 Jahren mit der Doppelbelastung: selber spielen plus organisieren viel Fortune hat. 2 Trainingsabende in der Woche und theoretische Schulungen werden die Spielstärken sicher weiter steigern. Auch die Initiativen können sich sehen lassen: 1979 eine nationale Meisterschaft, 1980 erstmals ein starkes Einladungsturnier, das "Rosenturnier" (weil Molde eine Stadt der Rosen ist). Isaaksen machte hier Platz 12, 4aus 6. Gewinner dieses Turniers: Poulsson (2386) punktgleich mit IM Helmers (2405). Helmers kam beim Zonenturnier in der Schweiz in die Endrunde und belegte einen guten Mittelplatz. Sieger dieses Turniers wurde Dr. Hübner (2600), der dann zum Interzonenturnier nach Rio fuhr.

Auch im nächsten Jahr wird das "Rosenturnier" wieder stattfinden und zwar in der 3. Junihälfte. Vielleicht ist es für eine Ratze reizvoll mitzumischen, sie sollte sich bei mir melden.

Übrigens: Da ich mir nicht so sicher bin, ob nicht doch nach dem 5. Oktober ein gewisser Bayernfürst hier das Regierungszepher schwingt, habe ich meine Emigration schon vorbereitet - und bin Mitglied des Schachklubs Molde geworden.

Im "Norsk Sjakkblad" Okt. 79 fand ich folgende Partie. Kommentiert vom letztjährigen Juniorenmeister Petter Stigar (2161).

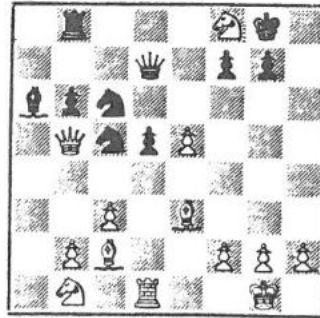


Hvit: Helmut Strehling
Svart: Ole Morten Skogheim

SPANSK (åpen)

1 e4 e5 2 Sf3 Sc6 3 Lb5 a6 4 La4 Sf6 5
0-0 Sxe4 6 d4 b5 7 Lb3 d5 8 dxe5 Le6 9
c3 Lc5 10 De2 vanligere er 10 Sbd2,
men hvit vil kanskje unngå komplika-
sjonene etter 10 - 0-0 11 Lc2 Sxf2.
(Kortchnoi anvendte forøvrig 11 - Lf5
i to partier mot Karpov og fikk lett
utligning.) 10 - 0-0 11 Lc2? Sannsyn-
ligvis en nyhet. 11 Sbd2, 11 Le3 og 11
Lf4 har vært spilt tidligere. 11 -
Lf5! 12 Lf4 De7 13 a4 At hvits natur-
ligste trekk - 13 Sbd2 - strander på
13 - Sxc3 får undertegnede til å tvile
på verdien av hvits 11. trekk. 13 -
Tab8 14 axb5 axb5 15 Ta6?! Hvit misfor-
står. Han står ikke så godt at han kan
angripe. Relativt best var 15 Ld3 b4
16 c4 Sd4 17 Sxd4 (17 Dd1 Sxf2 18 Txf2
Sxf3+ 19 Dxf3 Lxf2+ 20 Kxf2 Lxd3 21
Dxd3 dxc4 22 Dxc4 Dh4+ med svart for-
del) 17 - Lxd4 18 cxd5 Lxe5 19 Lxe5
Dxe5 20 Lxe4 Dxe4 21 Dxe4 Lxe4 22 Ta7.
15 - Lb6 16 Le3 Lc8(!) Dermed vinner
svart materiell. 17 Txb6! Den beste
sjansen. 17 Tal taper raskt: 17 - Sxe5
18 Sxe5 (18 Lxb6 Sxf3+! 19 gxf3 Txb6
20 fxe4 Tg6+ 21 Kh1 Lh3!) 18 - Dxe5 19

Lxb6 (forsøker å få igjen bonden) Txb6
20 f3 Dh5 21 Lxe4 dxe4 22 Dxe4 Th6 23
h3 Lxh3! Tilbaketrekingen av Lf5
gjorde 20 - Dh5 mulig. 17 - cxb6 18
Dxb5 De6 19 Td1 Sc5? Korrekt synes 19
19 - Se7. 20 Sg5? Her var vel 20 Lxh7+
Kh8 21 Lf5 naturlig? 20 - Dd7 21 Sxh7?
Igjen anbefales Lxh7+. 21 - La6 22 Sxf8



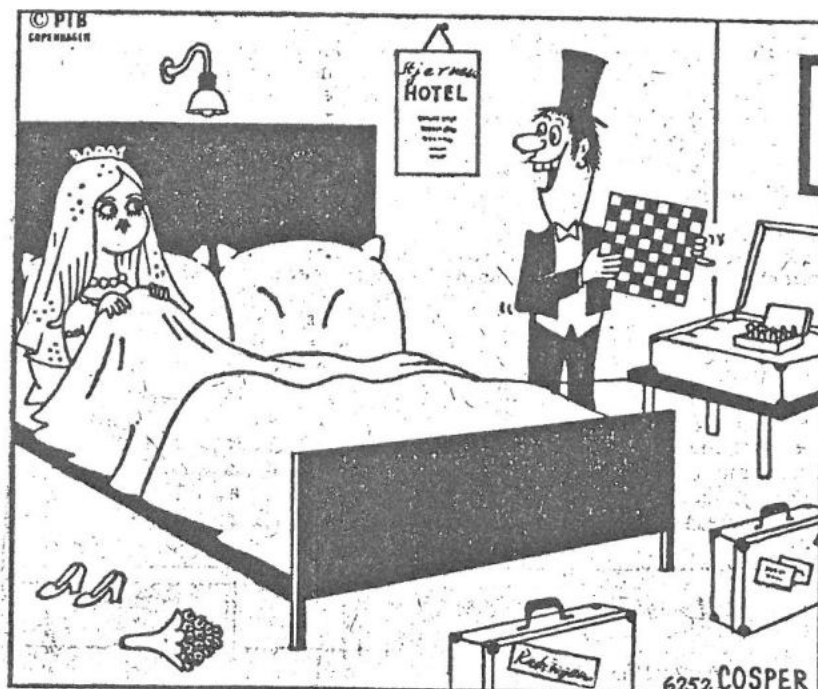
22 - De8! 23 Dxa6 Hvit må gi Dronning
for to lette. Partiet er avgjort. 23 -
Sxa6 24 Sh7 Dxe5 25 Sg5 Sc5 26 Sd2 Se6
27 Sgf3 Dh5 28 Sf1 Se5 29 Sxe5 Dxe5 30
Sg3 b5 31 Sf5 Te8 32 Sg3 b4 33 cxb4
Dxb2 34 La4 Ta8 0-1
Kommentarer: PeSt.

Hier eine Gewinnpartie des Norwegen-Meisters 1980:

Sverre Heim(ASKO) - Thomas Heiberg(SK Stjernen)

ENGELSK

1.Sf3 c5 2.g3 g6 3.Lg2 Lg7 4.c4 Sc6 5.0-0 Sf6 6.d4 cxd4 7.Sxd4 0-0 8.Sc3 Sxd4
9.Dxd4 d6 10.Dd3 a6 11.Le3Lf5 12.Dd2 Dc7 13.Tac1 Tac8 14.b3 Tfe8 15.Tfd1 Db8
16.Lb6 Ld7 17.e4 Lg4 18.f3 Le6 19.Lf1 Sd7 20.Ld4 Lxd4 21.Dxd4 Se5 22.Df2 Tc5
23.f4 Sg4 24.Dd4 Dc8 25.b4 Tc6 26.Sd5 Sh6 27.Dd2 f5 28.exf5 Lxf5 29.Tel Kf7 30.
a3 Sg8 31.Lg2 Lh3 32.Lf3 Lg4 33.Lh1 Lh3 34.Dd4 Dd8 35.Tcd1 Lc8 36.Td2 e5 37.
fxe5 dxe5 38.Txe5 Txe5 39.Dxe5 Sf6 40.Tf2 Lf5 41.Sxf6 1-0



„Komm, laß uns ein Spielchen machen!“

Aufstieg in die Oberliga?

Eigentlich wollte die erste Jugendmannschaft in der Verbandsklasse alles andere als wieder absteigen. Doch daß die erste Jugend nach den ersten zwei Spieltagen 4:0 Punkte aufweisen kann, damit haben wohl nur Optimisten gerechnet.

Am 6.9.80 hatte diese "Startruppe" gegen Derendorf I ihren ersten Kampf. Bei den Derendorfern konnten die starken Leute Vieten und Woitassek altersbedingt nicht mehr mitspielen, aber die Ratzen hatten es auch so schwer genug, mit 5,5-2,5 zu gewinnen. Die erste Entscheidung fiel am Schülerbrett, als Dirk Liedtke Ratingen mit 1-0 in Front brachte. Kurz darauf mißhandelte Jörg Riedel seine schöne Stellung zum Verlust, ehe uns Frl. Petra Tippmann wieder 2-1 in Führung brachte. Bis 18.30 Uhr blieb es bei diesem Resultat, doch dann gewannen hintereinander Thomas Gros und Hermann Wätzig ihre gar nicht astreinen Stellungen und plötzlich stand es 4:1 für Ratingen. Etwas später konnte Andreas Feit trotz seiner schlechten Stellung Remis machen, weil der Gegner nicht in dessen Stellung eindringen konnte. Um 19.15 Uhr machte Peter Bagus ebenfalls Remis. Nur Jürgen Deschner wollte gegen M. Franke aus Prestige Gründen gewinnen. Doch auch er verhandelte die schöne Stellung, die er sich aus einer schlechteren Stellung heraus aufgebaut hat. So blieb es dann auch in dieser Partie nach 5 Stunden und 58 Zügen beim Remis.

Hier die Ergebnisse beider Kämpfe:

27.9.80

Ratingen I - Derendorf I 6.9.80

A. Feit	1/2-1/2	Urbanik
Deschner	1/2-1/2	Franke
Wätzig	1 - 0	Watschounek
Gros	1 - 0	Böhm
Bagus	1/2-1/2	Klug
J. Riedel	0 - 1	Wölk
Tippmann	1 - 0	K. Zöllner
Liedtke	1 - 0	A. Klein

5 1/2 - 2 1/2

Ratingen I - Solingen I

A. Feit	0 - 1	Lausen
Deschner	1 - 0	Hammen
Wätzig	0 - 1	Horsch
Gros	1 - 0	N. Nagy
Bagus	1 - 0	Hoffmann
J. Riedel	0 - 1	Peri
C. Kessler	1 - 0	J. Nagy
Liedtke	1 - 0	Meis

5 - 3

Der nächste Kampf war schon schwerer. Realistisch gesehen hätten wir den Kampf nicht gewonnen, wenn die berühmt-berüchtigten Nagy-Zwillinge auf Solinger Seite angetreten wären. So lagen wir bereits nach einer Stunde mit 2-0 in Führung, da Thomas Gros(?) und Carola Kessler aus ebengenannten Gründen kampfflos gewannen. Doch nach 10 Minuten (in Worten: zehn) stand es auf einmal 2-2, da Hermann Wätzig gegen Horsch zuviel riskierte und sich geschlagen geben mußte. Auch Andreas Feit verspielte seine Stellung bis ins Hoffnungslose und gab auf. Nach insgesamt 2 1/2 Stunden brachte uns Peter Bagus wieder in Führung und das war eine Wohltat für die Nerven auf Ratinger Seite. Die restlichen Bretter mit J. Deschner, J. Riedel und D. Liedtke hatten schöne Stellungen, so daß der Kampf eigentlich klar gewonnen werden. Gegen 18.45 Uhr hatte auch Dirk Liedtke seine Partie mit einem Sieg beendet. Deshalb bot Jürgen Deschner trotz besserer Stellung Remis an, was der Gegner aber auf ironische Art und Weise ablehnte und dafür vom Jugendstadmeister in Grund und Boden gespielt wurde. Allerdings befand sich Jürgen's Gegner bei mieser Stellung etwas in Zeitnot (3 Min. für 14 Züge). Jörg Riedel hatte zuerst eine schöne Stellung mit einem Mehrbauern, machte jedoch einen groben Fehler, der zum Figurenverlust führte und seine Partie um 20.30 Uhr aufgeben mußte. Jedoch ein 5:3-Sieg gegen Solingen muß als ein großer Erfolg bezeichnet werden. Man darf eine Steigerung der Startruppe von "Feit & Co" erwarten.

JUGEND II

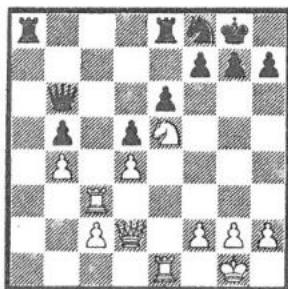
Am 13.9.1980 hatte die neue, verstärkte 2. Jugendmannschaft ihre erste Bewährungsprobe gegen Neuss-Weißenberg II. Da Ingo Bias und Ulrich Riedel unentschuldigt fehlten, stand es sofort 2 : 0 für Neuss. Dann standen Matthias Lange und Carola Keßler auf Verlust und es schien sich eine Niederlage anzubahnen. Lange mußte dann seine Partie aufgeben, aber Gernot und Carola Keßler gewannen und somit stand es 2:3. An den ersten drei Brettern standen Niermann, Hahn und Tischler bald auf Gewinn, doch Niermann versieberte seine Stellung und der Kampf endete 4:4.

Am 4.10.1980 war das RATZENTEAM dann bei der SG-Düsseldorf I zu Gast. Den Ingozahlen nach hätte die SGD mit 8 : 0 gewinnen müssen. Ratingen machte sich an den letzten 6 Brettern Hoffnung, doch nach 4 Stunden stand es 4:2 für die SGD. Nun mußten die ersten beiden Bretter alles auf eine Karte setzen, und so gewann Michael Niermann am 1. Brett in einem schönen Endspiel gegen den Favoriten Ralph Birk. Eine halbe Stunde später gewann dann auch Thomas Tischler und glich somit zum 4:4 aus.

13.9.1980				4.10.1980			
Ratingen II	-	Neuss-W.	II	SG Düsseldorf I	-	Ratingen II	
Niermann	0	- Urbanek	1	Birk	0	- Niermann	1
Hahn	1	- Enkel	0	Vuletic	0	- Tischler	1
Tischler	1	- Gilliben	0	M.Arounopoulos	1/2	- Lange	1/2
Bias	0	- Gruschka	1	Zwecker	1	- Strehl	0
Lange	0	- Breuken	1	S.Arounopoulos	1	- Witthüser	0
Keßler G.	1	- Krinowski	0	Monnet	1	- Weber	0
Keßler C.	1	- Foermer	0	Prangl	1/2	- Keßler C.	1/2
Riedel U.	0	- Höning Chr.	1	Nöring	0	- Keßler G.	1
	4		4		4		4

4.10.1980 Weiß: M. Niermann, Rtg. - Schwarz: Ralph Birk, SGD

1. d4 Sf6 2. c4 g6 3. Sc3 d5 4. cd5: Sd5: 5. e4 Sc3: 6. bc3: c5 7. Le3 Lg7 8. Lc4 cd4: 9. cd4: Sc6 10. Se2 00 11. 00 Sd5 12. Ld3 Sc6 13. Lc4 Sa5 14. Ld3 b6 15. Tc1 Lb7 16. f3 Dd7 17. Dd2 Tfc8 18. d5 e6 19. de6: De6: 20. Sf4 Dd7 21. Tfd1 Tc1: 22. Tc1: Td8 23. Td1 Tc8 24. De2 Td8 25. Dd2 Sd4 26. Le2 Le3:+ 27. De3: De7 28. Td8: Dd8: 29. Dd3 Dd3: 30. Ld3: g5 31. Sd5 Ld5: 32. ed5: h6? 33. Kf2? (La6) Sb7 34. Ke3 f6 35. f4 Kf7 36. fg5: fg5: 37. Ke4 Sc5+ 38. Kd4 Sd3: 39. Kd3: Ke7 40. Kd4 Kd6 41. Ke4 b5 42. Kd4 g4 43. Ke a5 44. Kd4 h5 45. g3 a4 46. a3 b4 47. ab4: a3 48. Kc3 Kd5: 49. Kb3 Ke4 50. b5 1 : 0



Am Rande des Interzonenturiers 1952 in Stockholm spielte Großmeister Lothar Schmid (geb. 1928) mit dem russischen Großmeister Tigran Petrosjan seine „Unsterbliche Blitzpartie“

1. f7- f6 2. Se5 - g4 Ta8 - c8 3. Tc3 - g3 Kg8 - f7 4. Sg4 - h6+! g7:h6 5. Dd2:h6 Kf7 - e7 6. Tg3 - g7+ Ke7-d6 7. Dh6 - f4+ Kd6 - c6 8. Te1 - e3 Db6 - b8 9. Te3 - a3! Kc6 - b6 10. Df4 - d6+! Tc8 - c6 11. Dd6 - c5+ Aufgegeben.

Am 4.9.1980 haben weitere 3 JUNGRATZEN die Prüfung zum Turmdiplom bestanden.
Es sind dies:

Holger Kruse

Siegfried Kees

Christian Schmidt.

Auf dem Wege zum Turmdiplom.....

hatten die Kandidaten auch das komplexe Thema "Fesselungen" zu bewältigen. Nachfolgend sei der erste Teil ihrer Beschäftigung mit diesem Problem den RaPo-Lesern mitgeteilt.

DIE ELEMENTE

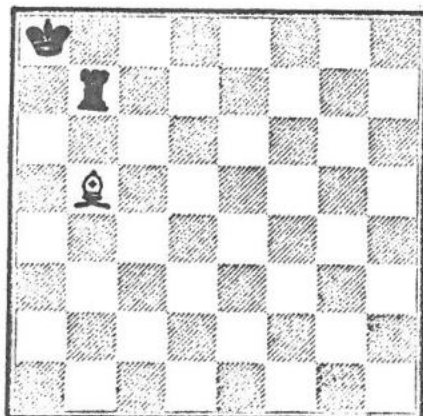
Wenn man sich - erst einmal - darauf beschränkt, nur Fesselstellungen mit dem König als Fesselungsursache zu untersuchen, hat man es mit den folgenden drei Beteiligten zu tun: 1. dem besagten König, 2. seiner gefesselten Ko-Figur und 3. der fesselnden Figur, kurz Fesselant(in) oder Fesselöres genannt. Dieser ist natürlich von der Gegenpartei und es handelt sich um eine Linienfigur, also entweder um Dame, Turm oder Läufer.

Wir fanden heraus, daß es vier unmittelbare Möglichkeiten gibt, zu einer Fesselstellung zu gelangen. Drei davon sind in den folgenden Diagrammen dargestellt, auf die vierte wird am Ende dieses Berichtes hingewiesen.

In Nr. 1 befinden sich der schwarze König und sein Turm bereits auf einer Fesselungsachse und der Läufer nimmt die Einladung dankbar an: 1. Lc6.

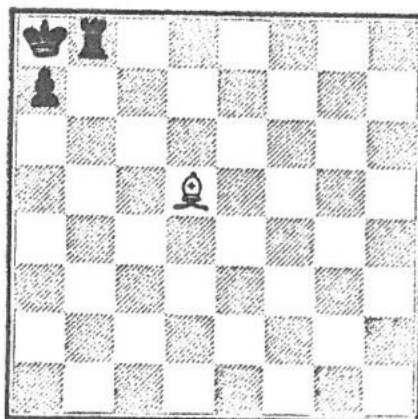
In Nr. 2 handelt es sich um das Dazwischenziehen 1....Tb7, was in diesem Falle erzwungen ist. Geschieht es freiwillig, so entpuppt es sich sehr oft als Fehler, nicht nur, wenn wie hier die Qualität dabei verlorenggeht. Im dritten Diagramm schließlich wird der König durch das Schachgebot des weißen Läufers nach b8 gelenkt, wodurch der Springer b3 in die Fesselung gerät und verlorenggeht.

Nr. 1



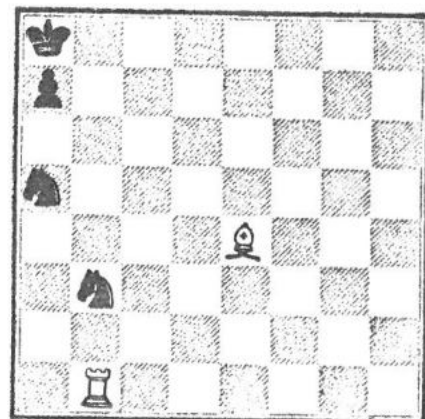
1. Lc6

Nr. 2



1....Tb7

Nr. 3

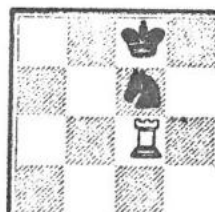


1....Kb8

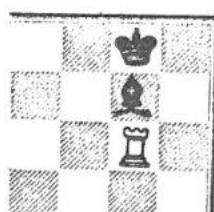
In der Schachliteratur werden Fesselungen, welche die Ko-Figur total bewegungsunfähig machen, als vollkommene Fesselungen bezeichnet. Zur besseren Übersicht sind die verschiedenen Möglichkeiten in den Diagrammen Nr. 4 bis 9 dargestellt, wobei anstelle von Turm und Läufer auch jeweils eine Dame als Fesselant(in) stehen könnte.

Es ergeben sich somit insgesamt $6 \times 2 = 12$ Fälle:

Nr. 4



Nr. 5



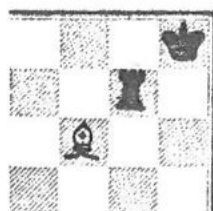
Nr. 6



Nr. 7



Nr. 8



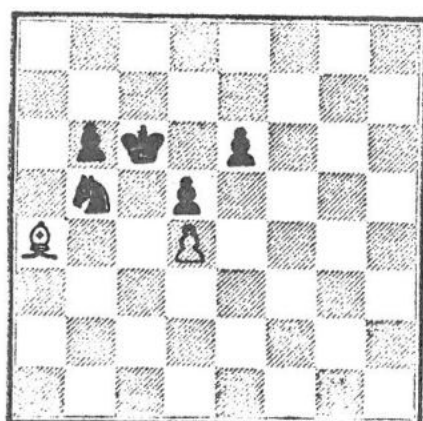
Nr. 9



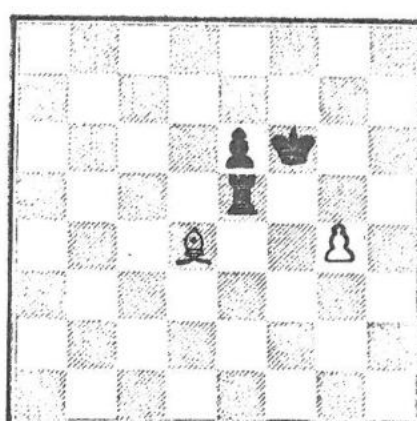
Ob die drei Akteure Hautkontakt miteinander haben, oder ob "Korridore" (Nimzowitsch) zwischen ihnen vorhanden sind, hat uns an dieser Stelle nicht interessiert. Diese Unterscheidung spielt hauptsächlich beim Thema Entfesselung eine Rolle.

Die Dauerhaftigkeit von vollkommenen Fesselungen ist von den Begleitumständen abhängig. In der Stellung des Diagramms Nr. 10 braucht Schwarz zum Beispiel mindestens 3 Züge, bis der Springer wieder ziehen kann (1....e5, 2....ed4: 3....Kc5). Diese Stellung bildet den Übergang zu den "ewigen" Fesselungen nach Diagramm Nr. 11 und 12. Der König ist hier für den Rest der Partie an die Verteidigung seiner Ko-Figur gebunden (und verliert sie schließlich trotzdem), natürlich vorausgesetzt, daß der Gegner nicht patzt.

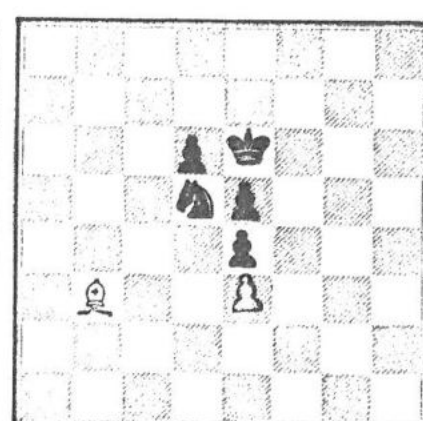
Nr. 10



Nr. 11



Nr. 12

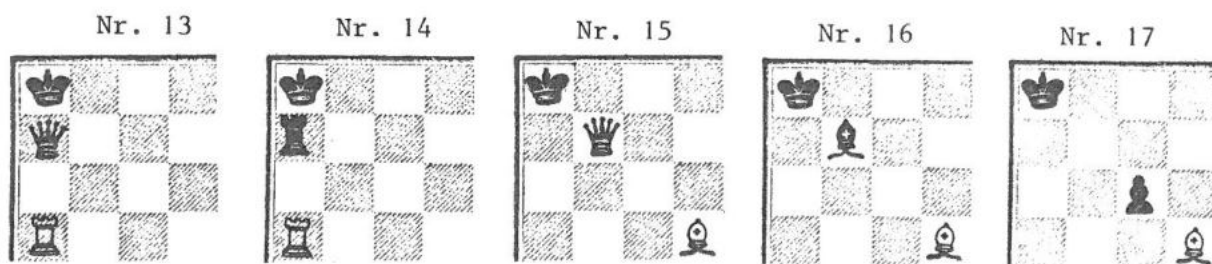


dauerhafte

ewige Fesselungen

Alle anderen Fesselungen sind unvollkommen, d.h. die gefesselte Figur hat auf der Fesselungsachse mehr oder weniger Bewegungsfreiheit. Es hat sich aber als nützlich erwiesen, eine Gruppe dieser Fesselungsart besonders hervorzuheben. Es sind dies die "schlagartigen" Fesselungen. Der Name besagt nicht nur, daß fesselnde und gefesselte Figur sich schlagartig gegenüberstehen, sondern deutet gleichzeitig die meist schlagartige Entstehung einer solchen Situation an. Es ist hierbei wesentlich, daß der Fesselöres ungedeckt ist.

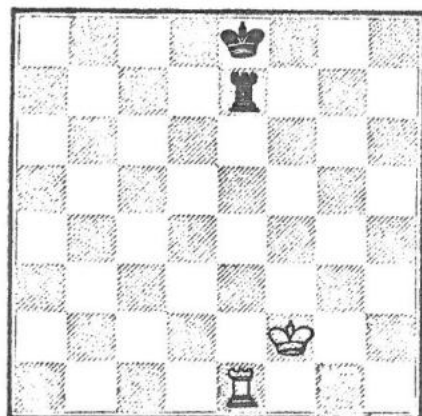
Wenn man den Unterschied zu den dauerhaften und ewigen Fesselungen besonders hervorheben will, kann man auch von momentanen Fesselungen sprechen. Sie sind zur Übersicht in den Diagrammen Nr. 13 bis 17 dargestellt.



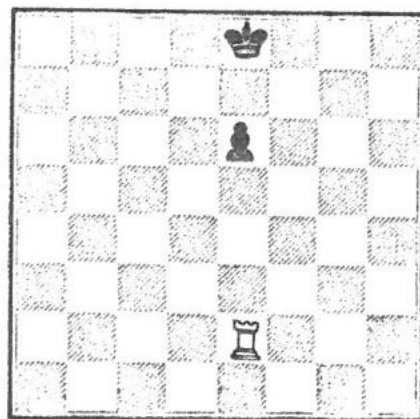
schlagartige oder momentane Fesselungen

Wiederum kann an die Stelle von Turm und Läufer jeweils die Dame als Fesselantin treten, so daß hier insgesamt 10 Fälle zusammenkommen. Wenn in den obigen Stellungen der jeweilige Fesselöres gedeckt wäre, bliebe es bei der Bezeichnung "unvollkommene Fesselung": s. Diagramm Nr. 18. Dazu gehört auch noch der vertikal gefesselte aber nicht blockierte Bauer gemäß Diagramm Nr. 19.

Nr. 18



Nr. 19



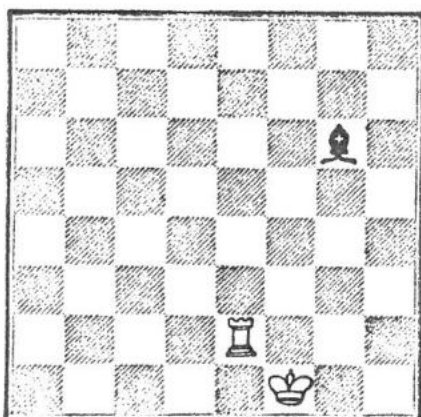
unvollkommene Fesselungen

FESSELUNGSMOTIVE

Dieses Thema ist unseres Wissens in der Schachliteratur überhaupt noch nicht systematisch dargestellt worden. Wir interessierten uns deshalb ganz besonders dafür.

Da gibt es zunächst einmal die große Gruppe der Materialgewinn-Fesselungen. Wir begannen mit den Mehrwert-Fesselungen à la Nr. 20 und 21.

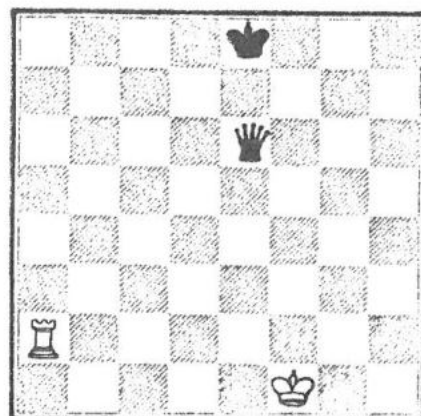
Nr. 20



1...Ld3 und
2...Le2:

Mehrwert-Fesselungen

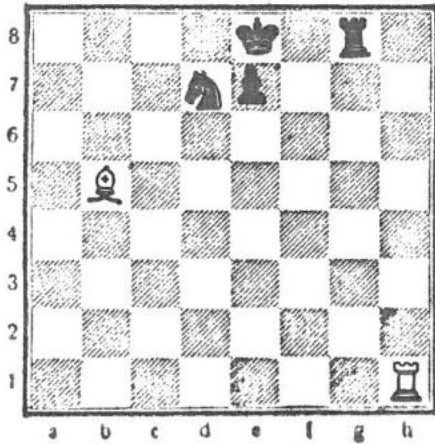
Nr. 21



1. Te2

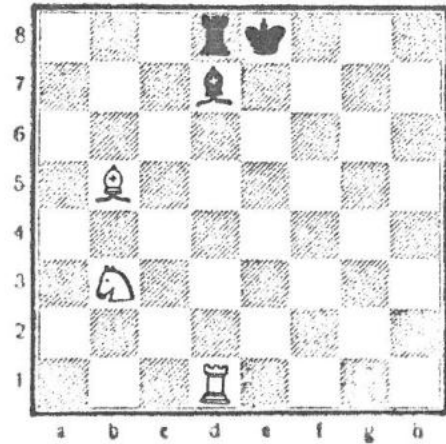
Als nächstes erschienen die Übermachtfesselungen auf dem Plan.

Nr. 22



1. Td1 unterstreicht die Übermacht von Weiß über das Feld d7. Der Springer ist verloren.

Nr. 23



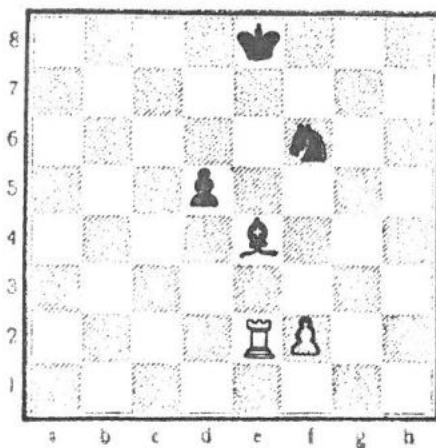
Ist die Übermacht in Sicht (Sb3-c5), aber die Ko-Figur nur momentan gefesselt, wechsele man sie gegen eine dauerhaftere aus: 1. Td7: Td7: 2. Sc5 usw.

Ist dagegen die gefesselte Figur zahlenmäßig ausreichend gedeckt, mache man ihr wenn möglich mit dem "Killerbauern" den Garaus.

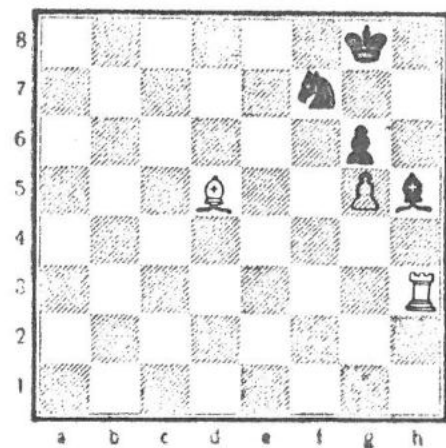
In Diagramm Nr. 24 folgt: 1. f3 2. fe4:.

Falls der entsprechende Bauer blockiert ist, kann man ihn gelegentlich mit einem kleinen Trick beweglich machen. In Nr. 25 folgt: 1. Th5: gh5: 2. g6.

Nr. 24



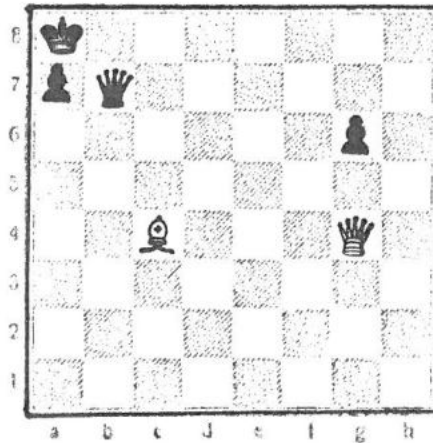
Nr. 25



Killerbauer-Fesselungen

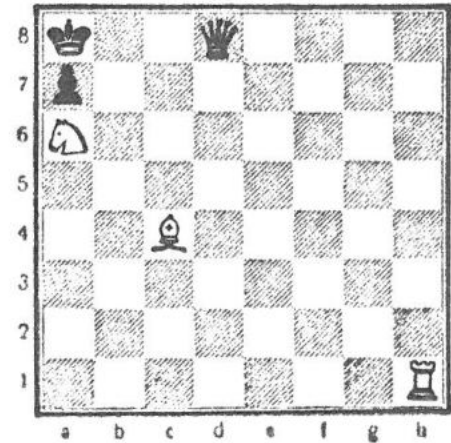
Auch mit den LENKUNGS-FESSELUNGEN lassen sich häufig Materialgewinne erzielen. Sie unterscheiden sich jedoch deutlich von den bisher gezeigten Beispielen und verdienen daher eine eigene Bezeichnung. Die Lenkungsfesselungen sind oft von der schlagartigen Sorte und von Natur aus trickig.
 Nr. 26 und Nr. 27 zeigen Ablenkungsfesselungen. Die Verteidigungsfigur wird von ihrer Aufgabe durch Fesselung abgelenkt oder - falls sie sich sträubt - erobert.

Nr. 26



1. Ld5

Nr. 27

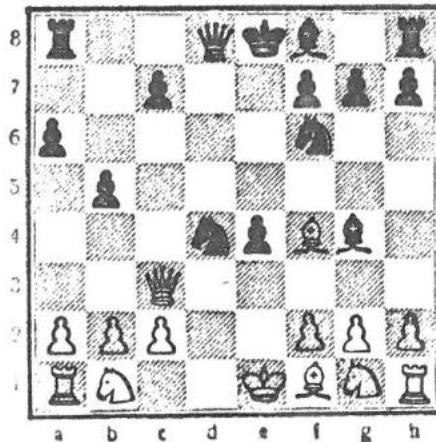


1. Th8

Ablenkungsfesselungen

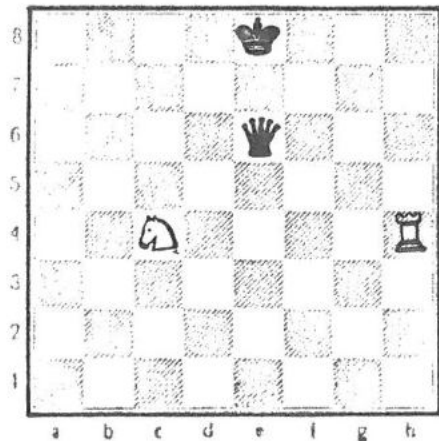
Die Stellung des Diagramms Nr. 28 stammt aus der Partie Clubcomputer gegen 8 Jungratzen vom 27.12.1979 (RaPo Nr. 1/1980, Seite 16), nach dem 11. Zug von Weiß.

Nr. 28



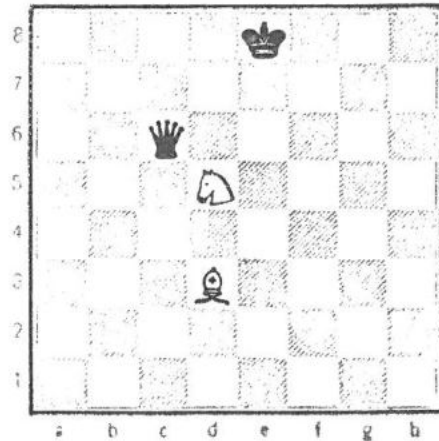
Die JURAS zogen 11....Lb4! und setzten nach 12. Lb5:+ ab5: 13. Lc7: Sc2:+ 14. Kf1 Dd1+ 15. Del mit Del: matt. Diese Ablenkungsfesselung (12. Db4:? Sc2: Matt-Gardez) hat Ähnlichkeit mit den Gabelkniff-Fesselungen der Diagramme Nr. 29 und 30. (Mehr über die mit-Recht-so-beliebten-Gabelkniffe in der RaPo Nr. 2/1978, Seite 14)

Nr. 29



1. Te4

Nr. 30

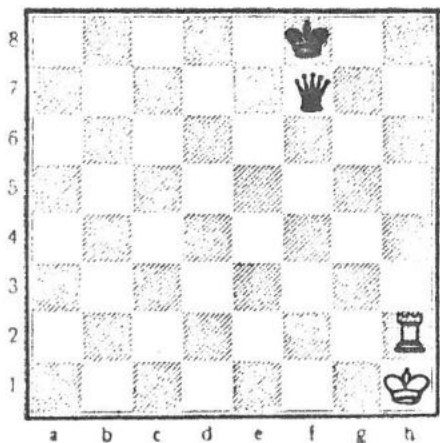


1. Lb5

Gabelkniff-Fesselungen

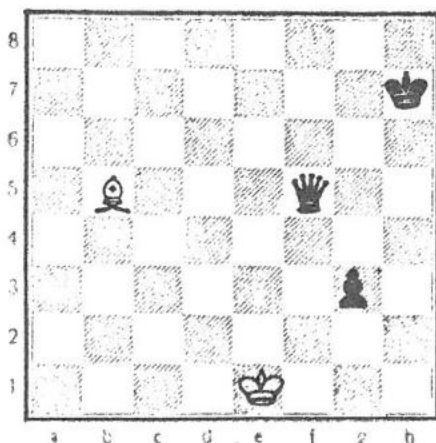
Als Rettung in höchster Not muß manchmal die Pattsetzung-Fesselung erhalten. Die Diagramme Nr. 31 und 32 zeigen zwei typische Beispiele.

Nr. 31



1. Tf2

Nr. 32



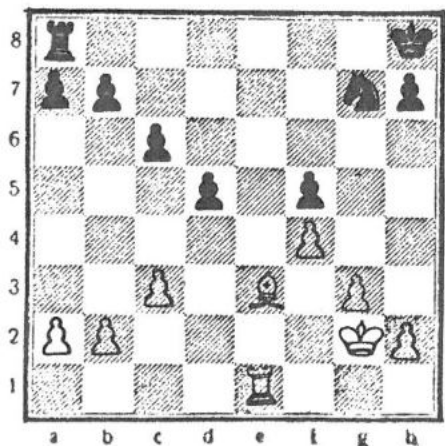
1. Ld3

"Patzereien"

Ein allgemeiner Grundsatz im Schach besagt, daß man die Wirksamkeit der feindlichen Figuren minimieren, die der eigenen dagegen maximieren soll. Das führt zu den

Nr. 33

MINIMAX-Fesselungen



1. Ld4

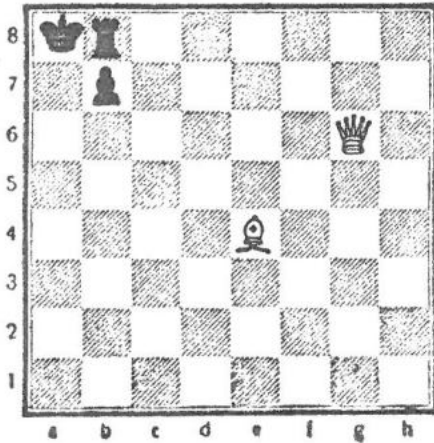


Ein vielseitiger Zug. Weiß droht 2. Td7 und ist daran nicht zu hindern, da die Herrschaft von Schwarz über das Feld d8 infolge der Fesselung des Springers zur Scheinherrschaft geworden ist (1....Td8? 2. Td8: matt). Zieht Schwarz 1....Kg8, gelangt der weiße Turm mit Tempogewinn auf die 7. Reihe und kann sofort den Bauern b7 kassieren, da der Springer - weil zweimal angegriffen - ziehen muß. Noch schlimmer ergeht es Schwarz nach 1....Tg8, weil dann die Fesselung noch mindestens zwei weitere Züge andauert, wobei der weiße Turm nach 2. Td7 h6 (oder h5) 3. Tb7: Kh7 den Läufer als Fesselöres ablöst.

Um Scheinherrschaft geht es auch in Diagramm Nr. 34, Das Feld a6 ist nur scheinbar vom Bauern b7 beherrscht. Also 1. Da6 matt.

Verwandt damit sind die Scheindeckungsfesselungen. Ein Beispiel zeigt Diagramm Nr. 35. Es folgt: 1. Tf8 Lg8 2. Dd5:

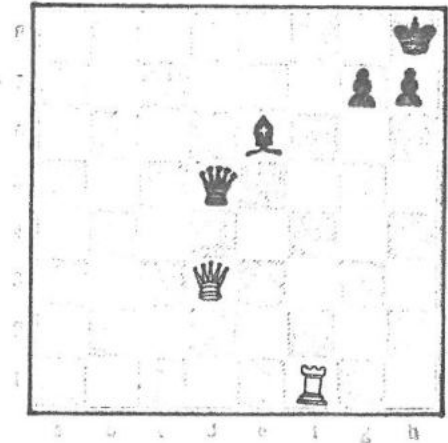
Nr. 34



1. Da6 matt

Scheinerrschaft -

Nr. 35



1. Tf8

Scheindeckungsfesselung

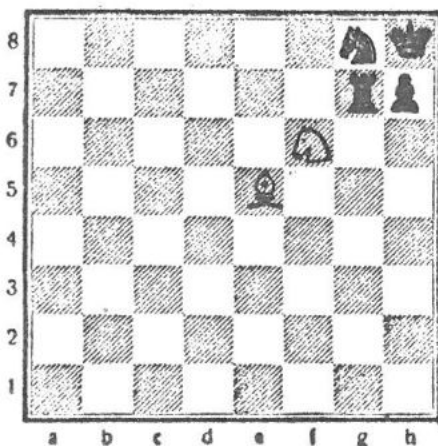
Häufig ist auch die Verhinderung der gegnerischen Rochade als Fesselungsmotiv anzutreffen und manchmal geht es um die Zerrüttung einer Bauernstellung bzw. Herbeiführung eines Doppelbauern.

LATENTE FESSELUNGEN

Befindet sich auf der Fesselungsachse zwischen dem König und dem Fesselöres eine vierte Figur seiner Farbe, so spricht man von einer latenten = verborgenen Fesselung. Dieser Fesselungstyp kann als Übergang dienen zum Themenkomplex "Abzugsangriffe, Abzugsschach, Doppelschach".

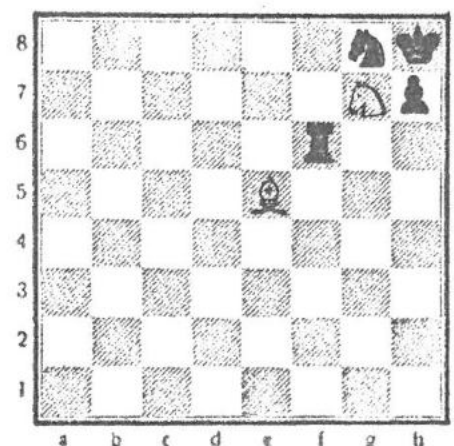
In Nr. 36 und 37 deckt Weiß mit 1. Se8 (oder Sh5) die Fesselung auf und gewinnt Material.

Nr. 36



Latente Fesselungen

Nr. 37



KURZNACHRICHTEN

Ratingen.

Das diesjährige Sommerturnier unseres Vereins nach Uedemer System ("Jeder 2.gewinnt") fand vom 10. bis 24.7. in 3 Gruppen statt. Hier der Endstand :

A - Gruppe		B - Gruppe		C - Gruppe	
1. Rumpler	2	1. Depenbrock	2,5	1. Jablinskyi	3
2. v.Bünau	1,5	2. Schmiedel	2	2. Klas	2
3. Bischoff	1,5	3. Benger	1,5	3. Soe	1
4. Wolter	1	4. Schemm	0	4. Kaffee	0

+ + + + + + + +

Velbert.

Am 13.9.80 fand die Kreismeisterschaft wieder einmal bei Titelverteidiger Velbert statt. Diesmal sah es so aus, als würde Ratingen zum 1.Mal nach 1976 wieder die Kreismeisterschaft erringen; im letzten Jahr war man nur knapp gescheitert.

Ratingen ging gleich mit 3 - 0 in Führung, während Favorit Velbert schon ein Remis abgegeben hatte. Auch an den anderen Brettern sah es vielversprechend aus, Strehling, Klöckner und Meise hatten Gewinnstellungen. Aber dann kam der große Einbruch : Aus den 4 vielversprechenden Partien wurde nur noch ein mageres Remis erzielt, und Ratingen erreichte nur noch den 4.Platz - die schlechteste Platzierung seit langem.

Strehling - Theis (Langb.)	1/2	Wätzig - Ackerknecht(Nev)	1 - 0
Weiß - Meyer (Mettm.)	1 - 0	Meise - Schroer (Erkr.)	0 - 1
Wolter - Krause(Heilh.)	1 - 0	Gros - Fischl (Baumb.)	0 - 1
Klöckner - Förster(Velb.)	0 - 1		

+ + + + + + + +

Imperia.

Beim 21.Schachfestival von Imperia waren diesmal erstmals 2 Ratinger Teilnehmer, Dieter Bischoff und Norbert Krüger, der bereits im letzten Jahr teilnahm.

Das Turnier war wie immer in die italienischen Spielklassen aufgeteilt : Meister-, Meisteranwärter-, 1.,2. und 3.Nationalklasse, sowie eine Anfängergruppe. Unglücklicherweise waren diesmal Meister- und Meisteranwärterklasse zusammengelegt worden, sodaß Bischoff und Krüger in der obersten Gruppe zu spielen hatten. Der erste Preis betrug 350 000 Lire. Bischoff und Krüger vereinbarten ihre Preise zu teilen. Leider kam es nicht dazu, da keine Trostpreise vergeben wurden. Krüger kam auf 3 Punkte aus 8 Partien, Bischoff nur auf 2 aus 8 und konnte den ratzegorischen Imperativ nur in einer sehr eingeschränkten Form erfüllen.

Sieger des Turniers wurde Fabio Bruno mit 6 Punkten.

Dafür wurde aber Norbert Krüger dem staunenden italienischen Publikum als Meister im italienischen Fernsehen(San Remo) präsentiert.

+ + + + + + + +

Düsseldorf.

Am 7. September gab der Sieger des 1. Willy-Schäfer-Gedenkturniers Großmeister Salo Flohr (Sowjetunion) eine Simultanvorstellung an 37 Brettern. Auf Fürsprache seines Freundes Uwe T. Kotz konnten 6 Rateringer teilnehmen, Tippmann, Hahn, Niermann, Feit, Büнау und Tkotz. Salo Flohr gewann 30 : 7, wobei die Rateringer 1 1/2 Punkte holten. Petra Tippmann verteidigte sich zäh gegen die Gewinnversuche des Altmeisters und erzwang ein Remis. Heiner v. Büнау gelang es sogar, Salo Flohr zu besiegen und hat sich damit zum Angstgegner des Großmeisters entwickelt, denn schon beim Willy-Schäfer-Turnier gewann er die Partie gegen ihn.

Bei DSG Rochade:

Spiel an 37 Brettern

Die Düsseldorfer SG Rochade eröffnete mit einer Großveranstaltung die Saison. Dabei gab der internationale Großmeister im Schach, Salo Flohr, mehrmaliger Weltmeisterschaftskandidat und Teilnehmer am Finale 1937 gegen den legendären Weltmeister Aljechin, eine Simultanvorstellung an 37 Brettern. Nach über vier Stunden Spielzeit siegte der Großmeister mit 30 : 7 Punkten, wobei die Teilnehmer Knab, von Büнау und Vieten jeweils einen ganzen, und Stähler, Jarkowski, H. Heller, Buhl, Heid und Roewer je einen halben Punkt erzielten.

+ + + + + + + +

Ratingen.

Uwe Tkotz setzte seine ewigen Wettkämpfe fort und hat - Stand 4.10.80 - folgende Resultate zu vermelden :

Tkotz - Hahn	710-437	Tkotz - Gros	117-112
Tkotz - Riedel	229-164	Tkotz - Wätzig	38- 34
Tkotz - Niermann	156- 71	Tkotz - Lange	122- 59
Tkotz - Stöckert	107- 93	Tkotz - Deschner	176-209

Gesamtstand : Tkotz - Gegner 1655-1179, das entspricht einer Spielzeit von rund 460 Stunden, d.h : rund 58 Arbeitstagen, also etwa 2 1/2 Monaten.

+ + + + + + + +



Ratingen.

Die Verhandlungen des Rateringer Schachklubs mit Fortuna Düsseldorf über eine Verpflichtung von Egon Köhnen sind in letzter Minute gescheitert. Dafür gelang es, Harald Wolter von Post Düsseldorf und Werner Schmid von SV 1854 zur Verstärkung der 2. Mannschaft zu gewinnen.

+ + + + + + + +

Ratingen.

Die Jugend-Stadtblitzmeisterschaft 1980 fand am 7.8.1980 statt. Sieger wurde Jürgen Maria Deschner nach Stichkampf mit Thomas Gros. Für die Endrunde hatten sich 8 der 17 Teilnehmer qualifiziert. Der Endstand :

1. Deschner 5,5 2. Gros 5,5 3. Niermann 5 4. Hahn 5 5. Lange 3
6. Riedel 2 7. Liedtke 1,5 8. Rüttinger 0,5 vor 9 weiteren Spielern.

Ratingen.

Auch in diesem Jahr bot unsere Spielleiterin Eva Klöckner -wie schon seit Menschengedenken - wieder einmal einen VHS-Kurs an, wobei sie mutig das Risiko einging, daß er in diesem Jahr vielleicht tatsächlich einmal stattfinden könnte.

Aber ihre Sorgen waren unberechtigt, die nötige Teilnehmerzahl von 10 Personen wurde knapp bis weniger knapp unterschritten (einer meldete sich).

Wie zu erwarten war, gibt es in Ratingen nur wenig Interesse für Technik, Taktik und Logik.

Technik, Taktik und Logik

Schachkursus für Anfänger beginnt

Kreis Mettmann. Im Rahmen des Bildungsprogramms bietet der Kreissportbund Mettmann einen Schachkursus für Anfänger an. Dieser Lehrgang vermittelt die Grundkenntnisse des Schachspiels. Technik, Taktik und Logik sind ebenso Lernziele wie Regelkenntnisse bei Turnieren. Der Kursus beginnt am 9. September um 19 Uhr im Städtischen Jugendhaus, Stationring 7, für eine Dauer von zwölf Wochen. Die Gebühr beträgt für 24 Unterrichtsstunden zwanzig Mark. Anmeldungen nimmt Lehrgangsleiterin

Eva Klöckner entgegen. Noch rechtzeitig vor dem Winterurlaub werden zwei Ski-Gymnastikkurse angeboten.

Unter der Leitung von Claus Ruwwe beginnt der erste Kursus am 17. September, 20.30 Uhr, in der Turnhalle Bismarckstraße, Ratingen-Hösel, für die Dauer von vierzehn Wochen. Die Gebühr: 30 Mark. Am 27. September startet der zweite Kursus in der Turnhalle Dürerring, Ratingen. Beginn: 20 Uhr. Die Gebühr: 20 Mark. Lehrgangsleiter ist Heinrich Tischler.

+ + + + + + + +

Düsseldorf.

Der INGO-Sachbearbeiter hat die neuen INGO-Zahlen des Bezirks vorgelegt, Stand, 1.9.80.

Hier die Rater Zahlen, bemerkenswert Dieter Bischoffs Rekordzahl von 83, womit er Platz 7 im Bezirk einnimmt.

Zur Bedeutung der INGO-Zahlen :

Der INGO-Unterschied zwischen 2 Spielern gibt die Abweichung an Gewinnchancen von 50 % an; z.B.: Strehling INGO 105 und Wätzig 140 bedeutet (vorausgesetzt die INGO-Zahlen entsprechen noch der wahren Spielstärke), daß Strehling 85 % (50 + 35) gegen Wätzig gewinnen wird, also aus 10 Partien 8,5 Pkte. erzielt..

Ratinger SK	
Bischoff D	83-29
Weiss W	93-61
Krüger N	94-29
v Bünau H	104-19
Strehling H	105-39
Wolter H	106-27
Welling C	109-27
Rumpler HD	113-33
Müller K	115-19
Müller J	117-33
Gustenhofen H	117-15
Schmid W	117- 5
Moog R	120-10
Wandesleben D	124-15
Richard H	127-45
Klöckner R	125-40
Mayerhöfer J	125-10
Klöckner E	131-23 W
Kirchner S	134- 8
Schüssler KH	137-12
Schultz B	138- 9
Diederichs H	140- 9
Wätzig D	140- 3 J
Benzer H	142- 9
Faulhaber A	147-42

Bambach M	147-34
Salmen H	148- 7
Hermanns H	149-15
Manke H	150-12
Preuschhoff M	150-11 J
Neumann E	156- 1
Deschner J	159- 85 J
Stöckert D	160- 8 J
Depenbrock T	161- 6
Alten R	162-18
Begemann J	163- 9
Giebel T	163- 5 J
Feit A	164-18 J
Schmiedel G	166-10
Dr Schön B	166- 6
Bagus P	166- 5 J
Theisen P	167- 9
Sturm H	169-13
Klas G	169- 1
Obels A	170-32
Petersen H C	170-22
Gros T	171- 4 J
Jablinsky J	172- 8
Tkocz U	174-10
Soe R	177-22
Hürtgen K	179- 9
Dohse U	180- 8 J
Dewitz H	181-10
Scholderer E	183-14
Riedel J	189- 4 J
Kauffeldt M	190- 9
Schemm H	194- 1
Rossie H J	194- 1
Niermann M	196- 7 J
Strehl H	197- 1 J
Tischler	197- 1 J
Hahn R	198- 5 J

Rosemeyer A	199- 6 W
Lutz G	199- 2
Röger F	199- 1 J
Nadal M	202- 1
Weck P	203- 5 W
Kreimer K H	205-17
Witthüser R	215- 1 J
Riedel U	216- 2 J
Blas I	218- 2 J
Lange M	224- 4 J
Keßler C	225- 2 WJ
Bender K	226- 1 J
Smolny T	227- 1 J
Weber U	228- 2 J
Liedtke D	229- 35 J
Tippmann P	230- 4 WJ
Rüttinger P	230- 2 J
Buik A	233- 2
Eggert J	236- 3 J
Uffergeld M	237- 4 J
Diebel U	237- 1 J
Keßler G	241- 2 J
Zander	241- 1 J
Bandick R	243- 2 J
Meloefski M	251- 1 J
Kahlau K	251- 1 J
Ehener A	261- 1 WJ
Bolten H	263- 1 J
v d Osten G	269- 1 J
Vieth U	273- 1 J

Ratingen/Angerland.

Das beliebte K.O.-Turnier um den Dumeklemmerpokal fand in diesem Jahr mit einer Beteiligung von 25 Teilnehmern statt. Alle Favoriten überstanden die beiden ersten Runden unbeschädigt. Aber in der dritten Runde ging es dann hart auf hart :

21.8.80 3.Runde

Wolter - v.Bünau 0,5:0,5
Jablinskyi-Bischoff 0 : 1
 Salmen - Wätzig 0 : 1
 Strehling-Rumpler 0 : 1

28.8.80 4.Runde

Bischoff - Rumpler 1 : 0
Wätzig - Wolter 0 : 1

In der 4.Runde mußte dann auch Pokal-Verteidiger Rumpler, der die letzten 4 Partien gegen Bischoff gewonnen hatte, gegen denselben seine Pokalhoffnungen begraben, während unser neues Mitglied Harald Wolter gegen unser neues hoffnungsvolles Nachwuchstalents Hermann Wätzig ins Finale vorstoßen konnte.

Im Finale widerlegte der "ewige Zweite" Hans-Dieter Bischoff eine inkorrekte Opferkombination von Wolter und konnte sich damit in die Liste der Pokalsieger eintragen .

31.8.80 5.Runde : Wolter - Bischoff 0 : 1

+ + + + + + + + +

Ratingen.

Am 2.9.80 wurden weitere Turm-Diplome vergeben, für Achim Vossenkuhl, Dietmar Schwarze, Dirk Karbjinski und Ralf Düssel.

Am 2.10.80 errang Rainer Schönfelder die selbe Würde.

+ + + + + + + + +

Ratingen.

In einem sinnlosen Lustturnier um einen Preisfond von 2 DM errang Michael Niermann einen weiteren, überzeugenden Erfolg. Thomas Gros, Ralf Witthüser, Achim Vossenkuhl und Michael Niermann kämpften wie die Löwen um den 1.Preis. Aber da Thomas Schoko Gros in der 2.Runde seine Partie nach 5-zügigem harten Kampf Remis geben mußte und in der letzten Runde gegen Michael Moppel das Nachsehen hatte, gewann der letztere ein weiteres Turnier zu seinem Ruhm und Ehre. 1.Moppel 3Pkte. 2/3 Gros und Witthüser je 1,5 4.Vossenkuhl 0,5

+ + + + + + + + +

Ratingen

Am 4.10.1980 war die RATZENBURG Tagungsort der Jugendversammlung des Niederrheinischen Schachverbandes. Vom RATZENGEIST beflügelt beschloß die Versammlung u.a., daß in der Saison 1980/81 keine Mannschaft aus der Niederrhein-Jugendliga absteigen soll. Darüberhinaus sollen die besten vier Mannschaften jeder Gruppe in eine sog. Oberliga aufsteigen, was für uns bedeuten könnte, daß unsere 2. Jugendmannschaft evtl. doch noch in die 1. Bezirksklasse aufsteigen kann.

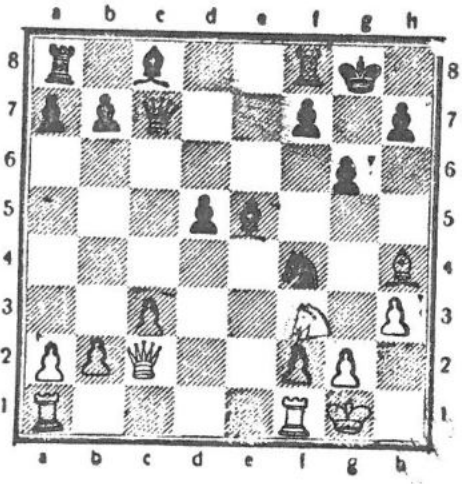
+ + + + + + + + +

Neuaufgabe der inoff. WM

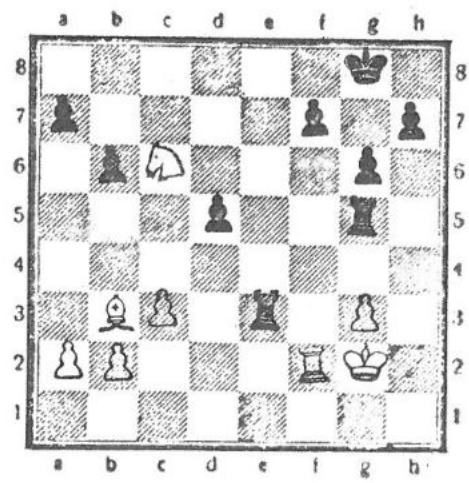
Der von der Schachwelt ersehnte Rückkampf um die inoffizielle Weltmeisterschaft hat endlich begonnen. Die erste Partie zwischen Hans Benger und Jürgen Deschner fand am 12.8.1980 im Ratinger Schachklub statt. Der laufende Kampf dürfte vom Niveau her besser sein, als jener zwischen Thomas Gros und Jürgen Deschner, der im Juni dieses Jahres stattfand und vom Jugendstadtmeister klar mit 4:0 bei keinem Remis gewonnen wurde. Konzentrieren wir uns nun aber auf das jetzige Match: mit Spannung wird erwartet, ob es Hans Benger gelingt, sich für die 4:6-Niederlage im Vorjahr zu revanchieren. Hier nun die erste Partie:

H. Benger - J. Deschner 1. Partie 12.8.1980

1.e4 c6 (Das diese Partie mit dieser Eröffnung beginnt, war klar für die gesamte Schachwelt.) 2.Sf3 (ungewöhnlich, aber durchaus spielbar) d5 3.exd5 (Nach Theorie spielt Weiß besser 3.Sc3) cxd5 4.d4 Sf6 5.c3 (zu zahm, besser ist 5.c4) g6 6.Ld3 Lg7 7.Dc2 0-0 8.Lg5 Sc6 9.0-0 Dc7 (Schwarz droht schon e7-e5, wonach er doch das etwas bessere Spiel bekommen dürfte.) 10.Lh4 (10.Te1 dürfte besser sein) e5 11.dxe5 Sh5 12.h3 (um 12..Lg4 zu verhindern) Sxe5 13.Sxe5 Lxe5 14.Sd2 Sf4 15.Sf3 (Diese Stellung ist auf Diagramm 1 wiedergegeben. Es sieht so aus, als könnte Schwarz auf h3 erfolgreich opfern. Das bestätigt sich jedoch nicht, z.B. 15..Sxh3+? 16.gxh3 Lxh3 17.Te1 und Weiß kann sich verteidigen, oder 15..Lxh3 16.gxh3 Dc8 17.Se1 Dxh3 18.Lg3 und Schwarz hat sich ausgetobt. Jedoch nicht 17.Sxe5 wegen 17..Dxh3 18.f3 Dxh4 und 19..Sh3+. Sicher gibt es noch mehr Abspiele, aber ich habe darauf verzichtet, die alle aufzuführen.) Ld6 16.Lg3? (Ein Fehler, der dem Schwarzen eine günstige Abtauschkombination ermöglicht.) Sxh3+! 17.gxh3 Lxg3 18.fxg3 Lxh3? (Aber hier griff Schwarz fehl: er mußte mit 18..Dxg3+ nebst 19.Dxh3 drei Bauern für die Figur gewinnen. Schwarz erkannte diese Möglichkeit, hielt sie jedoch zu riskant.) 19.Df2! Lxf1 20.Txf1 (Schwarz hat seine angestrebte Stellung erreicht, in der er für zwei Leichtfiguren Turm und zwei Bauern erhielt. Materiell gesehen ist dies ein Vorteil, doch trotzdem kann er die Partie nicht gewinnen, weil die weißen Figuren zu aktiv werden und daran hatte Schwarz nicht gedacht.) b6 21.Sd4 Tae8 22.Lc2 Te5 (Dies war der Abgabezug. Die Partie wurde am 14.8. fortgesetzt.) 23.La4 Dc4 24.Lb3 Dd3 25.Lc2 De3 26.Dxe3 Txe3 27.Kg2 Tfe8 28.Lb3 T8e5 29.Sc6 Tg5 30.Tf3 Te2+ 31.Tf2 Te3 und hier einigte man sich auf Remis, da Weiß den Punkt g3 halten muß, während bei Schwarz der Ba7 hängt. Die Schlussstellung ist auf Diagr.2 wiedergegeben. Vielleicht hätte man weiterspielen können, doch keiner wollte das Risiko auf sich nehmen, gleich in der 1.Partie eine Niederlage einzustecken.



Diagr.1



Diagr.2

Die zweite Partie gewann Hans Benger schon nach 11(!) Zügen, da Jürgen Deschner in der Eröffnung eine Figur "verpatzte". Hier ist nun diese "denkwürdige" Partie:

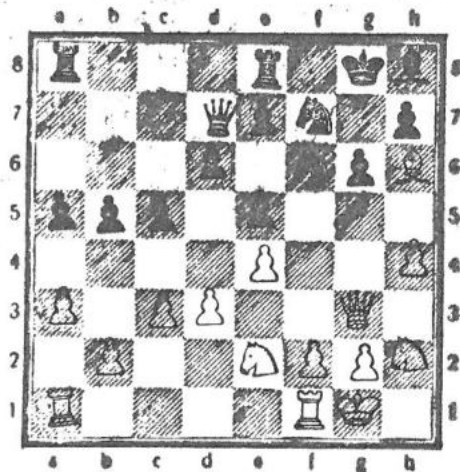
J.Deschner - H.Benger 2.Partie 21.8.1980

1.e4 e5 2.Sf3 Sf6 (Das die Russische Verteidigung auch in diesem Match vorkommen würde, war auch klar.) 3.d4 Sxe4 4.Ld3 d5 5.De2?! (Jörg Riedel empfahl mir diesen neuen Zug in einer bekannten Variante) exd4 (Das ist für Schwarz ziemlich gefährlich, da Weiß jetzt gute Fortsetzungen hat, doch an denen konnte ich mich nicht mehr erinnern.) 6.Sxd4 Le7 7.Lxe4 dxe4 8.Dxe4 0-0 (Schwarz hat jetzt schon mindestens Ausgleich.) 9.Le3 Lb4+ 10.Ld2?? (Ein unglaublicher Fehler!) Lxd2+ 11.Kxd2 c5 und sofortiges 0 - 1.

Da diese Partie nur 55 Minuten gedauert hatte, folgte am gleichen Abend die 3. Partie:

H.Benger - J.Deschner 3.Partie 21.8.1980

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.Lc4 Ld7 4.Sc3 Sc6 5.d3 Sf6 6.h3 g6 7.a3 Lg7 8.0-0 0-0 9.Lg5 a6 10.Dd2 Te8 11.Se2 b5 12.La2 Le6 13.Lxe6 fxe6 14.c3 a5 (Die Kontrahenten haben der Partie ihr Gepräge gegeben. Weiß greift am Königsflügel an, während Schwarz Chancen am Damenflügel sucht.) 15.Lh6 Lh8 16.h4 (Meiner Meinung nach wäre hier 16.Sf4 besser gewesen.) e5 17.Dg5 Dd7 18.Sh2 Sd8 19.Dg3 Sf7 (Schwarz hat eine beengte, aber sehr feste Stellung bezogen; Diagr.3) 20.Lg5 Sh5 21.De3 Lf6 (Ursprünglich wollte ich den Läufer auf dem Brett lassen, um mir am Damenflügel Gegenchancen zu suchen. Es stellt sich jedoch heraus, daß in dieser so ein Läufer nichts wert ist und nun doch weg muß.) 22.Sg3 Lxg5 23.hxg5 Sf4 24.d4 cxd4 (Ich wollte nicht 24..Sxg5 spielen wegen 25.dxe5) 25.cxd4 Tf8 26.dxe5 (Sonst ist der Bg5 futsch!) Sxe5 (Das war die Abbruchsstellung; Diagr.4: Mir ist es gelungen, mich aus meiner beklemmenden Stellung zu befreien und nun selber besser stehe.)



Diagr.3



Diagr.4

27.Tfd1 (Der Abgabezug; ich erwartete 27.b3 um Sc4 zu verhindern.) Tac8 (13 Min. Bedenkzeit) 28.Db3+ Kg7 (6 Min. Bedenkzeit; ich wußte nicht, wo der König besser aufgehoben war, auf h8 oder g7. Durch sowas kommt man schließlich in Zeitnot, so wie ich.) 29.Tac1 a4 30.Da2 Sfd3 31.Txc8 Dxc8 32.Sh1 Dc2 33.Tf1 Dd2 34.Da1 Dxc5 35.b4 Sf4 36.Sg3 h5 (Da ich über meinem 30. Zug 14 Min. nachgedacht hatte, blieb mir hier nur noch 1 Minute Bedenkzeit bis zum 40. Zug.) 37.Sf3 Df6 38.Sxe5 dxe5 39.Dd1 Dh4 40.Sh1 Dg5 (Sekunden, bevor das "Plättchen" fiel.) 41.Dd7?? (Übersieht das Matt im nächsten Zug. doch die Partie war ohnehin hin.) Dxc2 matt!

Diese Partie ist ein klassisches Beispiel dafür, wie man aus der Defensive heraus gewinnt. In der 4. Partie machte Hans Benger im 10. Zug einen Fehler, der zum Bauernverlust führte. Für den Rest der Partie ließ Jürgen Deschner ihm kein Gegenspiel mehr und gewann die Partie im 38. Zug.

J. Deschner - H. Benger 4. Partie 11.9.1980

1.e4 e5 2.Sf3 Sf6 3.d4 Sxe4 4.Ld3 d5 5.Sxe5 Le7 (Das ist ungenau; 5..Ld6 ist richtig.) 6.O-O O-O 7.c4 c6 8.Dc2 f5 9.f3 Sg5 (Nach 9 Zügen hat Weiß Vorteil.) 10.c5 Sa6? (Der angesprochene Fehler. Weiß bekommt eine Gewinnstellung!) 11.Lxa6 bxa6 12.Sxc6 Dc7 13.Sxe7+ Dxe7 14.Sc3 Lb7 15.Lxg5 (Um die ungleichen Läufer vom Brett zu schaffen.) Dxg5 16.Tfe1 Tfe8 17.Te2 (Eine etwas ungenaue Fortsetzung. 17.Dd3 war vorzuziehen.) Df6! 18.Td1 Lc6 19.Dd3 Txe2 20.Dxe2 Lb7 21.h4 h6 22.De5 Dxe5 (Wenn 22..Df7, so wird mit 23.Te1 der Druck verstärkt.) 23.dxe5 Td8 24.f4 Kf7 25.Td4 Ke6 26.Kf2 Lc6 (Mit dem riesigen Springer kann sich der bedauernswerte schwarze Läufer in kleinster Weise messen.) 27.Se2 g5 28.g3 Tb8 29.a3 a5 30.Ke3 axb4 31.Txb4 Txb4 (Tauscht Schwarz die Türme nicht, bekommt Weiß auch noch die offene b-Linie.) 32.axb4 Ke7 33.Sd4 Ld7 34.c6 Lc8 35.Sb5! a6 36.Sc7 Kd8 37.Sxd5 g4 38.Kd4 und Schwarz gab (zurecht) auf! 1 - 0

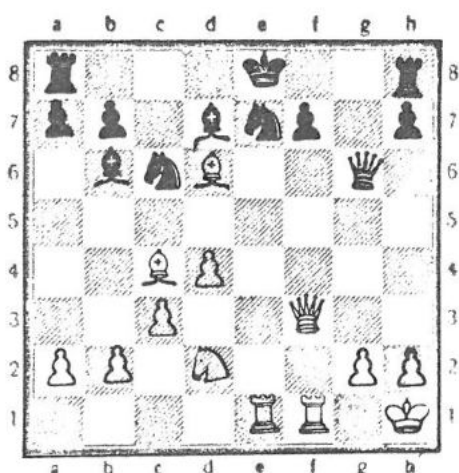
Ein wichtiger Sieg für den Jugendstadtmeister, der damit 2,5-1,5 in Führung ging. Sturm, Blitz und Donner gab es jedoch in der 5. Partie. In dieser Partie wurde nämlich das scharfe Muzio-Gambit gespielt, das für furiose Verwicklungen sorgt. Jürgen Deschner machte gleich in der Eröffnung einen Fehler, verteidigte sich jedoch in seiner kritischen Stellung eiskalt und gewann diese Partie als Schwarzer, die vielleicht für ihn verloren war, aber genau läßt sich das nicht sagen.

H. Benger - J. Deschner 5. Partie 16.9.1980

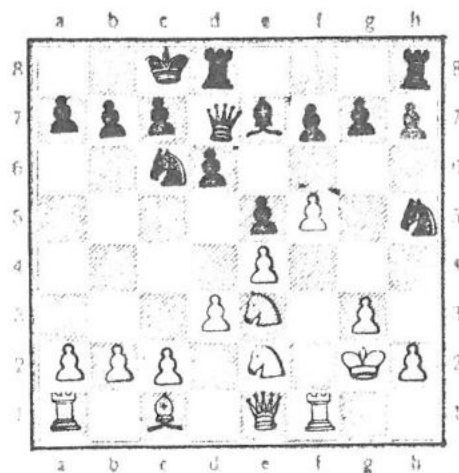
1.e4 e5 (An den Fingern einer Hand kann man sich abzählen, wie oft ich in meiner dreijährigen Turnierpraxis auf 1.e4 e7-e5 gespielt habe. Diesmal war es jedoch psychologisch begründet. Ich wußte, daß Hans Benger gerne Königsgambit spielt und deswegen ließ ich mich auf das Abenteuer ein, in der Hoffnung, ihn in irgendeiner Variante zu "erwischen".) 2.f4 exf4 3.Sf3 g5 (Im vorigen Jahrhundert war das der "Standartzug", weil das meistens zu halbschwererischen Stellungen führte. Heute spielt man lieber 3..d5 mit der Folge 4.exd5 Sf6 5.Lb5+ c6! 6.äxc6 Sxc6! 7.d4 Ld6! 8.O-O O-O 9.c4 Lg4 und Schwarz steht nicht schlechter.) 4.Lc4 g4 5.O-O! (Das Muzio-Gambit, von dem heute noch viele schwärmen.) gxf3 (Angst, was ist das?; aber die Annahme ist so gut wie erzwungen.) Dxf3 (Nun passierte etwas Seltsames, was mir in meiner Praxis noch nicht widerfahren ist. Ich überlegte 31 Minuten über meinen nächsten Zug. Ursprünglich wollte ich die Fortsetzung 6..Dc7 7.Dxf4 Dc5+ 8.d4! Dxd4+ 9.Le3 Dxc4 10.De5+ Se7 11.Dxh8 Sg6 12.Dxh7 Sc6 13.b3 De6 (Dxc2, Dxf7+) 14.Sc3 und weiß ist zwar etwas im Vorteil, aber... Mir kam aber auf einmal der Gedanke, daß 6..Lc5+ besser ist und spielte dies dann auch.) 6..Lc5+? (Zeitverbrauch nach 6 Zügen: Weiß: 6 Min Schwarz: 38,5 Min.) 7.Kh1 Df6 8.c3 d6 9.d4 Lb6 10.Lxf4 Se7 11.e5 Dg6! (11.dxe5 ist schlecht, weil Linien geöffnet werden.) 12.exd6 cxd6 13.Sd2 Ld7 14.Tae1! (14.Dxb7? Lc6!) Sc6 15.Lxd6 (siehe Diagramm 5 nächste Seite; wenn Weiß weiterkommen will, muß er praktisch opfern. Ob dieses Opfer auch völlig korrekt ist, ist eine andere Frage.) Dxd6 16.Dxf7+ Kd8 17.Tf6 (Die Abbruchstellung: es sieht so aus, als ob der weiße Angriff durchdringen würde, aber ganz so einfach ist das nicht. Tatsächlich ist noch nicht nachgewiesen worden, daß die schwarze Stellung zwingend verloren ist. Im Übrigen wurde die Partie erst am 23.9.80 fortgesetzt. Die Kontrahenten hatten also genügend Zeit, sich gründlich vorzubereiten.)

17..Dc7(Der Abgabebzug. Weiß hat nun viele Möglichkeiten: z.B. 18.Dg7 Te8 19.Tf7! Dd6! 20.Se4 Dg6!(20.Dxh7?! Lf5) oder 18.Dg7 Te8 19.Lf7? Sxd4 20.Lxe8 Lxe8 und dem weißen Angriff wird die Wucht genommen. (21.cxd4 Lxd4!) oder 19.Dg7 Te8 20.Tf7! Dd6 21.d5?! Sxd5 22.Txe8+ Lxe8 mit unklarer Stellung. Es mag sein, daß es noch viele verzwickte Wege gibt, die vielleicht sogar zum Gewinn für Weiß führen, doch habe ich noch keinen zwangsläufigen gefunden. Die von Weiß gewählte Fortsetzung läßt sich jedoch leicht wiederlegen, indem Schwarz mit dem König einfach auf a8 zumarschiert.) 18.Sf3? Kc8 19.Le6?! (Vermutlich wäre Dg7! besser gewesen, z.B. 19.Dg7 Te8 20.d5 Sa5 21.d6 Dxc4 22.dxe7 mit sehr schwerer Stellung für Schwarz.) Kb8 20.Dg7 Td8! 21.d5 Lxe6 22.dxc6 (Wenn 22.T1xe6, so Sxd5!) Lxa2 23.cxb7 Dxb7 24.Tf8 (Falls 24.Txe7?? Td1+! und Txe1+. Auch auf 24.Dxe7 folgt Dxe7 25.Txe7 Td1+ 26.Se1 und Schwarz schafft sich erhebliche Gegenchancen.) Sc6 25.Df6 Dc7 26.Sd4 (Beide Spieler waren zu diesem Zeitpunkt in hoher Zeitnot. Sie hatten für die restlichen Züge nur noch wenige Minuten.) Txf8 27.Sxc6 (Ein schwerer Fehler! Hans Benger übersah, daß nach Wegzug des Königs der Tf8 gedeckt ist.) Kb7! 28.Dh6 (De7) Dxc6 29.Te7+ Lc7 Weiß gab auf!

0 - 1



Diagr.5



6.Partie Nach dem 13.Zug von Weiß!

Nun zur 6.Partie:

J.Deschner - H.Benger 6.Partie 28.9.1980

1.g3 (Diesen Eröffnungszug spielte ich zum erstenmal in meiner Turnierpraxis.) e5 2.Lg2 Sf6 3.d3 Sc6 4.Sc3 Le7 (Es kommt nun eine Art königindischer Angriff zustande.) 5.e4 d6 6.Sge2 Le6 7.O-O Dd7 8.f4 Lg4 (Mit diesem Zug muß man warten, bis Weiß f2-f4 gespielt hat.) 9.De1 Lh3 10.Sd1 Lxg2 11.Kxg2 O-O-O 12.Se3? (Das ist ein schwerer Fehler, da jetzt Schwarz sofort 12..d5! spielen kann und das klar bessere Spiel bekommt, z.B. 12..d5! 13.exd5 Sxd5 14.Sc4 exf4 15.Sxf4 Sd4!) 12..Sh5? (Schwarz nutzt diese Chance nicht und geht daran zugrunde. Diagr.6) 13.f5!! (Hier habe ich erkannt, daß es zu gefährlich ist, am Königsflügel anzugreifen. Eher bietet der schwarze Damenflügel sehr gute Angriffsziele und dementsprechend manövriere ich alles auf die Damenseite.) Sf6 14.c4! h5 15.b4 a6 16.a4 g6 17.b5 Sb8 18.Sc3 d5?! (Irgendetwas muß Schwarz machen. Für meinen nächsten Zug verbrauchte ich 22 Min.) 19.Scxd5 h4 20.Dc3! Sxd5 21.Sxd5 hxg3 22.hxg3 gxf5? 23.Dxe5! Ld6 24.Dxf5 Tdg8 25.e5!! (Im Grunde genommen handelt es sich nur um eine Abtauschkombination, um in ein gewonnenes Endspiel einzulenken. Trotzdem muß Schwarz aufpassen.) Lxe5 26.Se7+ Kd8 27.Dxd7+ Sxd7 28.Sxg8 Lxa1 29.Lg5+ Ke8? (f6!) 30.Txa1! Txb8 31.Te1+ Kf8 32.Lh6+ Tg7 33.Lxg7+ Kxg7 34.Te7 Sc5 35.Txc7 und Schwarz gab auf! 1 - 0
Stand des Wettkampfes: 4,5 - 1,5 für Jürgen Deschner (Fortsetzung folgt!)

JÜRGEN DESCHNER

Thomas S. Gros gewinnt Feit-Pokal

Beim diesjährigen Feit-Pokal nahmen 23 Jugendliche des Vereins teil. Es wurde wieder nach dem K.O.-System gespielt.

1. Runde (14.8.80)

Bias - Deschner	0 : 1
Bolten - Witthüser	0 : 1
Offergeld - v.d.Osten	1 : 0
Bagus - Liedtke	1 : 0
Tippmann - Melofski	1 : 0
Hahn - Niermann	1 : 0
Eggert - Weber	0 : 1
Riedel J. - Röger	0 : 1
Rüttinger-Riedel, U.	0 : 1
Gros - Strehl	1 : 0
Bandick - Diebel	1 : 0
Lange -	1 : 0

2. Runde (21.8.80)

Riedel U. - Witthüser	1 : 0
Weber - Freilos	
Tippmann - Freilos	
Offergeld - Freilos	
Hahn - Bandick	1 : 0
Deschner - Freilos	
Gros - Röger	1 : 0 k
Bagus - Lange	0 : 1

3. Runde (28.8.80)

Hahn - Tippmann	1 : 0
Riedel - Weber	0 : 1 kl.
Gros - Deschner	1 : 0
Lange - Offergeld	1 : 0

4. Runde (4.9.80)

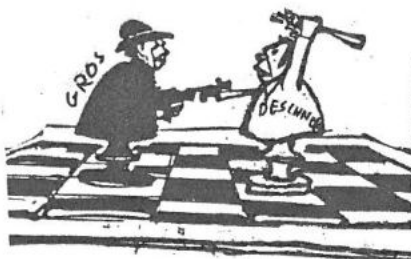
Gros - Lange	1 : 0
Hahn - Weber	0 : 1

ENDSPIEL 11.9.80

Weber - Gros 0 : 1

28.8.1980 Thomas Gros - Jürgen Deschner

1. Sf3 d5 2. d4 Sf6 3. e3 c5 4. Sbd2 c4 5. b3 b5
 6. Se5 Sbd7 7. bc4: dc4: 8. f4 Lb7 9. c3 Sd5 10. Df3
 Dc7 11. e4 S5f6 12. La3 a5 13. g4 b4 14. Lb2 Sb6
 15. g5 Sfd7 16. Sdc4: e6 17. Sb6: Sb6: 18. Lb5+ Kd8
 19. Tc1 f6 20. cb: Lb4:+ 21. Kf2 De7 22. Sc6 Lc6:
 23. Tc6: Tc8 24. Thc1 Tc6 25. Tc6: Sc8 26. e5 Da7
 27. a3 Le7 28. Dc3 Sb6 29. Te6: fe5: 30. Dc6 Sa8 31. Dd5+
 Kc8 32. Te7: 1 : 0



Die Katze in der Ratzenpost

Hier die Lösung der Aufgabe aus der vorigen RATZENPOST:

1. Sf4+ Kf2
2. Sg4+ Ke2
3. c8D beliebig
4. Da6+

H. WÄTZIG GEWINNT BEZIRKSPOKAL

Zur ersten Runde des Bezirkspokalturniers 1980, das dieses Jahr in Ratingen ausgetragen wurde, fanden sich 47 Spieler ein. Von den 11 teilnehmenden Ratingern hatten Hermann Wätzig mit Franke (Derendorf/Rath) und Jörg und Ulrich Riedel mit Marco und Olaf Sponheim (Hochdahl) schwere Gegner. Während Ulrich Riedel schnell gegen Olaf Sponheim verlor, zwangen Jörg Riedel und Wätzig ihre Gegner nach langem Kampf zur Aufgabe. Von den übrigen Ratingern hatten Andreas Feit, Petra Tippmann, Thomas Gros und Michael Niermann kaum Schwierigkeiten, doch Thomas Tischler, Martin Offergeld, Jens Eggert, Dirk Liedtke und Matthias Lange waren ihren Gegnern klar unterlegen.

Nun mußten mit Feit und Tippmann bzw. Riedel und Feit 4 von 6 Ratingern gegeneinander antreten, und Gros und Niermann hatten mit Achterwinter und Wirtz (Neuss) gute Gegner. Als Niermann dann verlor, konnte Gros ein Remis erreichen und im anschließenden Blitzstichkampf mit 2:0 siegen. Auch Andreas Feit und Hermann Wätzig kamen eine Runde weiter. Die beiden Favoriten Horstmann und Fehling von der DSG Rochade überstanden die ersten beiden Runden ohne Schwierigkeiten.

Im Achtel finale konnte Gros dann sensationell ein Remis gegen Horstmann erzwingen, doch im Blitzstechen war er mit 2:1 unterlegen. Auch Feit mußte gegen Klug (Derendorf/Rath) ausscheiden, während Wätzig den Benrather Linke besiegte.

Das Halbfinale erreichten dann Wätzig, Horstmann, Fehling und Woelk (Derendorf/Rath) gegen Klug, Roewer, Dappen (DSG) und Slawik (Hilden). Um zu verhindern, daß zwei Spieler der DSG Rochade ins Endspiel kommen, besiegte Wätzig Horstmann. Fehling und Woelk machten Remis, worauf Fehling im Blitzstechen siegte. So stand nun mit HERMANN WÄTZIG ein Ratinger im Endspiel um den Bezirkseinzelpokal.

1. Runde: 23.8.1980 Bernd Nachtmann, N-Wbg.- Michael Niermann, Rtg.

1. e4 c6 2. d4 d5 3. ed5: cd5: 4. c4 Sf6 5. Db3 e6 6. Lg5
b6 7. Lf6: Df6: 8. cd5: Dd4: 9. de6: Le6: 10. Db5+ Sd7 11. Sf3
Lb4+ 12. Sbd2 De4+ 13. Le2 Ld2:+ 14. Kd2: Td8 15. Thd1 a6
16. Ld3 Df4+ 0 : 1

1. Runde: 23.8.1980

Weiß: Franke, SV Derendorf-Rath - Schwarz: Hermann Wätzig, Ratingen

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 a6 4. La4 d6 5. d4 b5 6. Lb3. Für diesen Zug mußte mein Gegner bereits überlegen. (6. d5? Sa5). 6...Sd4: 7. Sd4: ed4: 8. Ld5. Nicht Dd4: wegen c5 und Figurenverlust. 8...Tb8 9. Dd4: Sf6 10. O-O Le7. Nach 10. ..Sd5: 11. ed5: hat der Schwarze Entwicklungsschwierigkeiten.. 11. Lc6+ Ld7 12. Ld7:+ Dd7: 13. Sc3 O-O 14. Sd5 c5 15. Dd3 Sd5: 16. Dd5: Nach ed: ist d5 schwach, d6 aber kaum angreifbar. Außerdem, der sL bekäme auf f6 eine schöne Position und der Schwarze bekäme die e-Linie. 16...De6. Droht Dd5:. 17. De6: sieht aber auch nicht gut aus. 17. Td1 Das aber auch nicht. 17. ..Tfe8 18. f3 Lf6 19. De6: (Dd6:?? Ld4+) Te6: 20. c3 Besser Tb1. 20. ..b4 21. c4 Ld4+ Den Burschen wird der Weiße nun nicht mehr beseitigen. 22. Kf1 a5 23. Tb1 Der sL kann nun durch Tb1 nebst Tel und Le3 oder durch Lcl-d2-el-f2 vertrieben werden. Doch nun macht sich der zweite Trumpf der schwarzen Stellung bemerkbar: Die e-Linie. 23. ..Tbe8 24. Ld2 g6 25. a3 f5 26. Tel fe4: 27. Te4: Te4: 28. fe4: Te4: 29. ab4: ab4: 30. b3 Le5 31. g3 Td4 32. Ke2 h5 33. Le3 Tg4 34. Kf3 Kf7 35. Lf4 Lf4: 36. gf4: g5 37. fg5: Tg5: 38. Tel Tf5+. Drängt den König ab. 39. Kg3 d5 40. cd5: Td5: 41. Te3 Td4 42. Te5 h4+ 43. Kh3. Besser direktes Schwenken zum Damenflügel. 43. ..c4 44. bc4: Tc4: Der Rest ist Technik. Der sT deckt die Bauern und sperrt den gegnerischen König ab. Der König läuft zum b-Bauern. 45. Tb5 Ke6 46. Kg2 Kd6 47. Kf1 Kc6 48. Tb8 Kc5 49. Ke1 Td4 50. Tc8+ Kb5 51. Ke2 Tc4 52. Tb8+ Ka4 53. Kd3 Kb3 54. Tb7 Tc3+ 55. Kd4 Ka3 56. Tb8 Tc2 57. Ta8+ Kb2 58. Tb8 b3 59. Tb7 Th2: 60. Kc4 Tc2+ 61. Kb4 h3 62. Ka4 Tc3 63. Tb8 Kc2 64. Tf8 h2 65. Tf2+ Kb1 66. Kb4 Tg3 0 : 1

1. Runde: 23.8.1980

Weiß: Michael Horstmann, DSG-Rochade - Schwarz: Ulrich Nachtmann. Neuss-Wbg.

1. e4 c5 2. Sf3 d6 3. d4 cd4: 4. Sd4: Sf6 5. Sc3 a6 6. Lg5 e6 7. f4 b5 8. e5 de5: 9. fe5: Dc7 10. ef6: De5+ 11. Le2 Dg5: 12. Dd3 Lb7 13. Tad1 Sc6 14. Se6: 1 : 0

5. Runde: 7.9.1980

Weiß: Michael Horstmann, DSG-Rochade - Schwarz: Hermann Wätzig, Ratingen

1. e4 e5 2. Lc4 Sf6 3. d4 Sc6. Gab dem Gegner Gelegenheit zu dem zweischneidigen 4. d5. Besser war ed4:, und falls 4. e5 d5! 4. Sf3 ed4: 5. O-O Se4: 6. Tel d5 7. Sc3 Fragwürdig, gebräuchlicher ist Ld5: und nun erst Sc3 7...dc3: 8. Ld5: Le6! Ich brauchte lange, bis mir dieser Zug einfiel. 9. Te4:?? Verliert eine Figur 9...Le4:, Lb4 ist aber auch günstig für Schwarz. 9...Se7 10. Lg5 Dd5: 11. Td4 Df5 12. g4 Dg6 13. De2 Se6 14. Db5 Tb8 15. Tad1 Ld6 16. Se5 Dg5: 17. f4 Dd8 0 : 1

SONDERMELDUNG: Nach Stichkampf gegen "CHAOS" gewann "BELLE" (beide USA) mit 3,5 Punkten aus 4 Partien in Linz a.d. Donau die dritte Computer-Weltmeisterschaft. Nach dem Sieg in der Simultanpartie gegen Großmeister Helmut Pfleger vor einigen Wochen in Hamburg ein weiterer Erfolg der "SCHÖNEN" aus New Jersey. (Nach einem Bericht der "ZEIT" vom 3.10.1980)

Der Zug,
auf den es
ankommt: 39.



In der folgenden Partie ist uns ein Zug abhanden gekommen. Da die Autoren dieser Partie bei Redaktionsschluß nicht zu erreichen waren, ist der verehrte Leser aufgerufen, den verlorenen Zug zu suchen!

Die Lösung des Problems bringen wir in der nächsten Ausgabe dieser Zeitung.

DAS FINALE

6. Runde: 20.9.1980

Weiß: Michael Fehling, DSG-Rochade

Schwarz: Hermann Wätzig, Ratingen

1. d4 d5 2. c4 e6 3. Sc3 Sf6 4. Lg5 Sbd7 5. cd5: ed5: 6. e3 c6 7. Ld3
Le7 8. Dc2 0-0 9. Sf3 Te8 10. 0-0 Sf8 (Diese Stellung kam auch im Wettkampf
Karpow-Kortschnoi um die Weltmeisterschaft in der 31. Partie vor. Kortschnoi
zog 11. Lf6:) 11. Tab1 a5 12. a3 Sg6 13. b4 ab4: 14. ab4: Se4 15. Le7:
De7: 16. Sa4 Lf5 17. Sb6. Das weiße Springermanöver ist fragwürdig. 17..Ta3.
Um Td3: Dd3: Sg3 spielen zu können. 18. Tb3 Tb3: 19. Db3: Dd8 20. Sa4
Sh4 21. Sh4: Dh4: . 21...Sd2 scheitert an 22. Dc2 Ld3: 23. Dd3: Sf1:
24. Sf3 und der Sf1 geht verloren. 22. Dc2 Dg5. Sehr interessant war Te6.
Ich würde sagen, es war sogar günstiger für Schwarz, und auch in der Partie
hatte ich das geglaubt. Dann allerdings erschien dieser Zug mir zu gefährlich,
und ich hoffte, meinen Vorteil auch auf andere Art ausbauen zu können. Hier
einige Varianten. 22...Te6!? 23. f3 Th6 24. h3 (24. g3 Sg3: 25. hg3: Dg3:+
26. Dg2 Dg2:+ 27. Kg2: Ld3:) 24...Lh3: 25. fe4: (gh3: Dh3:, droht Dg3+
und Tg6+, und Weiß kann aufgeben) 25...Lg2: (auch Lg4 nebst Dh2+ -h4+) 26. Dg2:
Tg6 27. Dg6: hg6: und es drohen de: und Dg3+ nebst Dh3+ und De3:+. Nun aber
geschah 23. Te1 Lh3 24. f3 Sf6 25. Df2! Droht f4 nebst Le2. 25...Lf5
26. Lf5: Df5: 27. Dd2 De6 28. Sc5 De7 29. Da2 b6 30. Sd3 Db7.
Besser vielleicht Sd7 nebst Dd8? 31. Db1 Da6 32. Se5 Db5 33. Da2. Weiß
steht nun besser; doch die Zeitnot, in der wir uns beide befanden, ließen Weiß
keine Möglichkeit, das zu nutzen. 33...Kf8 34. Kf2 g6 35. Tc1 c5 36. Da7
Te7 37. Db8+ Kg6 38. dc5: bc5: 40. Db4: cb4: Schwarz hat zwar einen
Bauern mehr, aber den kann er nicht behalten. 41. Sc6 Tb7 42. Tb2 b3
43. Sd4 Sd7 44. Tb3: (Sb3:?? Sc5) Tb3: 45. Sb3: f5 46. Ke2 Kf6 47. Kd3
Ke5 48. f4+ Kd6 49. Kd4 Sf6. Diese Stellung war klar remis. 50. Sc5?
Diese nicht mehr! 50. ...Sg4 51. h3. Wenn ich ehrlich sein soll, sah auch
ich erst jetzt die Möglichkeit, die sich bot. 51. ..Se3: 52. Sb7+ (Ke3:
verliert) Kc7. Nach Kc6 53. Sd8+ ist die Stellung wieder remis. 53. Sc5
(Ke3: ist nicht besser als einen Zug vorher) Sg2: 54. Ke5 Kc6 55. Se6
Sh4 56. Kf6 Kd6 57. Sd4 Kc5 58. Se2 d4 59. Kg5 Sg2 60. Kh6 d3
61. Sc1 Kc4 62. Sd3: Kd3: 63. Kh7: Sf4: 64. h4 Ke4 65. Kh6 Ke5.
Einfacher war Sg2 Kg6: Sh4:+ Kg5 Sg2 Kh5 Kf3. 66. Kg5 Sh5 67. Kg6:
f4 68. Kh5: f3 69. Kg6 f2 70. h5 f1D 71. h6 Df8. Es war mir klar,
daß der wB entweder nicht auf die 7. Reihe kommen würde oder daß ich die Dame
nach h8 bringen könnte. 72. Kh7, eine letzte Falle (Kf6??) 72...Dh7+ 73. Kh8
Kf6 und Weiß gab auf. Die Partie dauerte ungefähr sechs Stunden.

Für Sie gelesen - Für Sie notiert

Für Sie getestet - Für Sie probiert

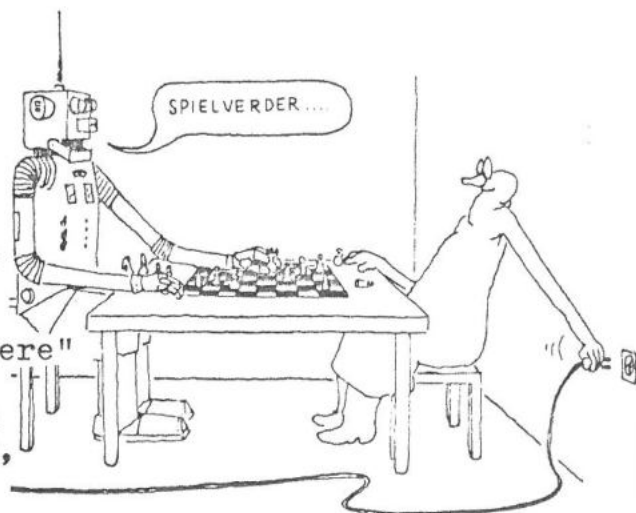
Auf vielfachen Wunsch möchte ich (wie in der letzten RaPo angekündigt) an dieser Stelle diesmal anstatt auf die neuesten Schachbücher auf die Schachcomputer zu sprechen kommen. Dabei möchte ich besonders auf den MTX 7/4 sowie den Chess-Victor III eingehen, die momentan die absoluten Spitzenprodukte auf dem internationalen Schachcomputermarkt darstellen. Die beiden natürlich nicht ganz preiswerten Geräte (mit Zusatzgeräten kommt man weit über 1000 DM) sind ihr Geld vollauf wert.

Nicht nur, was die Spielstärke betrifft, sondern in erster Linie der Spielkomfort, den sie bieten, und der es erlaubt unter echten, realistischen Bedingungen Schach zu spielen, stellt alles bisher dagewesene in den Schatten.

Natürlich sind Computer, die sprechen und ihre Züge mit Kommentaren begleiten können, nichts neues (z.B. Chess-Challenger -Voice). Und auch das Mitschreiben der Partie gibt es schon lange (z.B. Zusatzgerät zum Chess-Champion Super-System), trotzdem gibt es nichts vergleichbares zum MTX 7/4 und zum Chess-Victor III.

Man braucht die Züge nicht mehr auf einem Brett nachvollziehen, sondern die Stellung erscheint automatisch auf einem Bildschirm, für einen Aufpreis von 290,-DM sogar auf einem richtigen Schachbrett, wo die Züge des Computers durch eine Magnetkonstruktion ausgeführt werden. Der Computer schreibt die Partien auch mit. Angenehm ist es auch, daß man dem Computer remis anbieten kann und daß er selbst (allerdings meist nur in totaler Verluststellung) remis anbietet. Als wesentliche Verbesserung betrachte ich persönlich auch die Aufgabetaste, die bisher an allen Modellen fehlte.

Stand man gegen einen Computer auf Verlust und wollte vor dem Matt aufgeben, so drückte man einfach die Taste "New Game", um ein neues Spiel zu beginnen, oder stellte den Computer ab. Das ist beim MTX 7 / 4 nicht mehr möglich. Gibt er nicht selbst auf und akzeptiert auch kein Remisangebot, so ist es nicht möglich eine neue Partie zu beginnen, bevor man nicht die Taste "Ich gebe auf" und anschließend die Taste "Ich gratuliere" gedrückt hat. Selbst wenn man durch Zeitüberschreitung verloren hat, also nicht aufzugeben braucht, ist es nicht möglich eine neue Partie zu beginnen, ohne den "Ich gratuliere"-Knopf zu drücken. Irgendwie erscheint mir dies fairer den Computern gegenüber.



Natürlich wird auch der Zeitverbrauch automatisch von einer Uhr registriert. Beim MTX 7/4 gibt es drei Zeiteinstellungen, die Blitzversion : 5Min. für die Partie, die Turnierschachversion: 50 Züge in 2 1/2 Stunden und die Fernschachversion: 10 Züge in 30 Tagen .

So unvergleichbar auch die Spielbedingungen mit dem MTX 7/4 sind, soll an dieser Stelle auch mit Kritik nicht gespart werden. So ist es z. B. sehr unangenehm bei der Blitzversion, daß der MTX mit zunehmender Zeitknappheit beginnt, die Magnetfiguren umzuwerfen, ohne sie auf die eigene Zeit wieder aufzubauen, so daß man gezwungen ist, sie selbst unter Zeitverlust wieder richtig hinzustellen.

Bei der Fernschachversion macht sich eine Überperfektion störend bemerkbar. In dieser Version werden die Züge nicht durch Eintippen (Bildschirm) bzw. Setzen der Figur (Magnetspielzusatzgerät) übermittelt, sondern durch Einschoben einer Fernschachkarte. Dieses fände ich noch ganz in Ordnung, als Unsinn empfinde ich es jedoch, daß der Computer nur Karten mit offiziellem Poststempel akzeptiert.

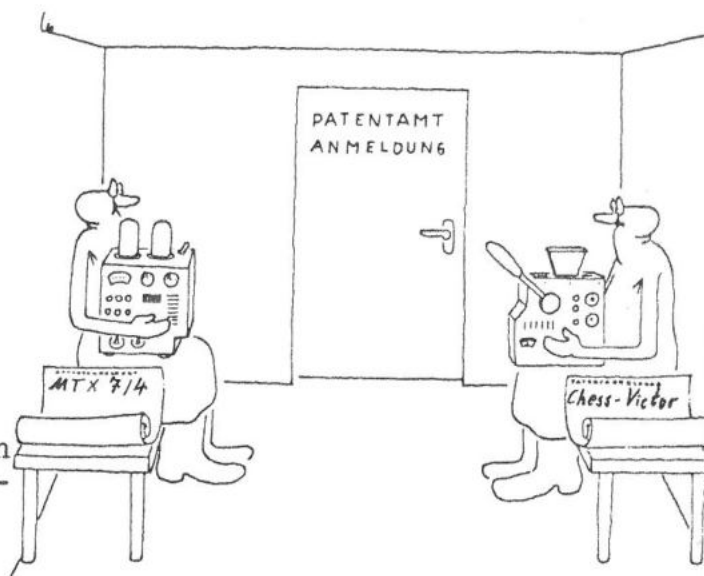
Das bedeutet, daß man auch bei einem selbstverständlichen Antwortzug zuerst eine Karte zur Post bringen muß, die dann am nächsten oder übernächsten Tag erst ankommt . Lästig ist es auch, daß er jede Fernschachpartie mit den gedruckten Worten beginnt:

"Lieber Fernschachfreund, meine Name ist MTX 7/4 , ich bin von Beruf Schachcomputer. Ich freue mich auf die Partie mit Ihnen. Dies ist mein x.tes Fernschachturnier und hoffe, daß wir eine interessante Partie spielen. Was machen Sie? Spielen Sie schon länger Schach? Wie ist Ihre INGO-Zahl? Mit freundlichen Schachgrüßen Ihr MTX 7/4! "

Wenn man nicht im gleichen Stil antwortet, nimmt die Partie meist einen sehr unzufriedenstellenden Verlauf. Seine Karten werden immer unhöflicher, außerdem beginnt er bei allen unleserlichen Poststempeln sich zu beschweren und die Bedenkzeit auf eigene Faust festzusetzen, so daß man sehr schnell mit der Zeit knapp wird.

Auch die Turnierversion hat ihre Macken. So kommt der Computer sehr häufig in Zeitnot, wobei seine Partiaufzeichnungen sehr unleserlich werden und er (oft schon nach dem 30.Zug) manchmal die Partie gar nicht mehr mitschreibt. Ist man selbst auch in Zeitnot, besitzt man oft keinerlei Aufzeichnung mehr über die Partie. Dann kann es auch vorkommen, daß er Remis durch 3-malige Zugwiederholung reklamiert, obwohl dies nicht der Fall war. Das ärgerliche ist, daß er nicht mehr weiterspielt, bevor man seine Reklamation entweder akzeptiert oder ihn zum Hersteller bringt, der ihn an die große Schiedsrichteranlage anschließt, um diesen Streitfall zu klären. Erstens ist es aber natürlich sehr aufwendig, jedesmal zum Hersteller zu fahren, zweitens steht der Schiedsrichtercomputer meist auf Seiten der Rechenanlagen, so daß man sich in der Regel gezwungen sieht, die Remis-Reklamation zu akzeptieren.

Abgesehen von diesen kleinen Mängeln läßt sich mit dem MTX 7/4 schon sehr viel anfangen. Besonders gefallen haben mir die



Spezialtasten, wie z.B. 'Rauch', wobei einem störender Zigarrenrauch ins Gesicht geblasen wird, oder die Taste 'Laber', bei der er alle seine Züge mit lauten Ausrufen, Sprüchen und dummen Bemerkungen begleitet. Ein hervorragendes Training gegen ähnliche Attacken menschlicher Gegner. Zu warnen ist nur vor der Taste "sensitivity", wobei er sich Niederlagen sehr zu Herzen nimmt. Schon nach einem Verlust spielt er meist unter Form, nach zwei Verlusten hintereinander dagegen gibt es einen Kurzschluß und der MTX war einmal. Bei den Kosten für das Gerät kann das natürlich ein teurer Spaß werden.

Ganz ähnlich wie der MTX 7/4 ist auch der Chess-Victor III gebaut; was die Grundausstattung angeht. Nur ist der Chess-Victor noch spielstärker, hat aber dafür einige ernstzunehmende Charakterfehler. So stört es mich sehr, daß nach jeder Niederlage monoton ein Band abläuft, auf dem er sich über die schlechten Spielbedingungen beklagt. Einmal ist es die Temperatur, das andere Mal die Luftfeuchtigkeit oder die ungleichmäßige Stromzufuhr, aufgrund derer er sich heute nicht so richtig konzentrieren konnte. Bei der Turnierschachversion ergeben sich sonst keine wesentlichen Unterschiede zum MTX 7/4.

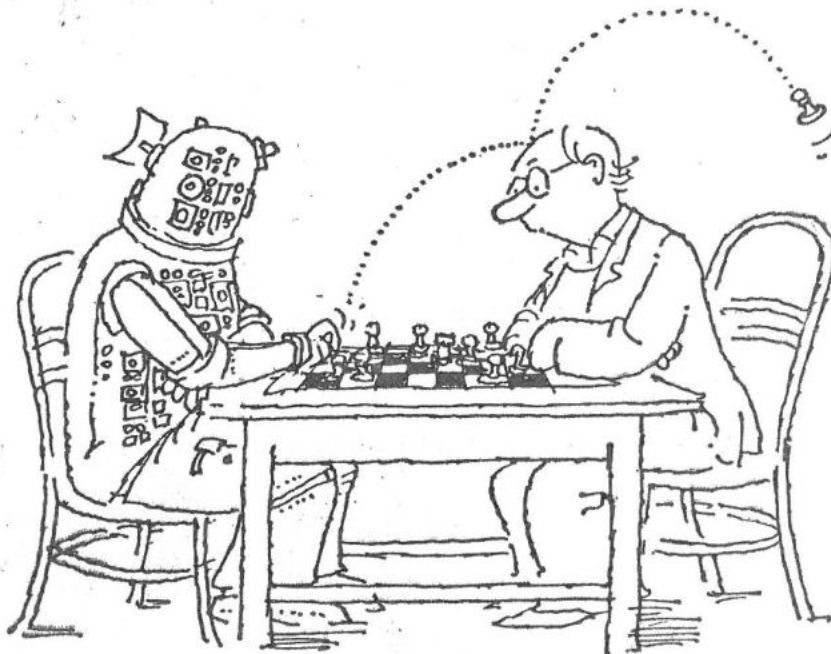
Dafür hat die Blitzschachversion eine deutliche Verbesserung aufzuweisen, die sich die Hersteller allerdings indirekt teuer bezahlen lassen :

Man kann mit ihm um Geld spielen.

Und zwar kauft man zum Preis von 129,50 DM eine verschlossene Kasette mit 100 Ein-DM-Stücken, die man in den Chess-Victor schiebt. Der Chess-Victor spielt nun jede Blitzpartie um 1 DM mit Contra und Re. Bei Verlust einer Partie spuckt er den entsprechenden Betrag aus, falls er gewinnt, muß man den Betrag in einen Schlitz werfen, bevor man die nächste Partie beginnen kann.

Das Fassungsvermögen der Kasette ist 200 DM, d.h., wenn der Chess-Victor 100 Dm gewonnen hat, so ist keine weitere Partie möglich. Es leuchtet dann auf der Anzeigentafel das Wort "full" auf. Die Kasette ist dem Computer nicht mehr zu entnehmen, ohne ihn zu zerstören. Man muß dann mit dem Computer zum Hersteller, der die Kasette gegen eine neue (in der aber natürlich wieder nur 100 DM sind) austauscht. Natürlich ist es irgendwie richtig, daß das Geld, das man im fairen Spiel verloren hat, auch wirklich verloren ist, trotzdem ärgert es mich immer wieder, daß der Hersteller das Geld kassiert, und nicht der Computer, dem es ja eigentlich zusteht.

Noch ärgerlicher sind allerdings die eingangs erwähnten Charakter-



fehler des Chess-Victors. Nicht nur, daß er nach einer verlorenen Blitzpartie nicht bereit ist, die Figuren wieder neu aufzubauen; er beginnt auch, wenn er mehrere Partien hintereinander verloren hat, unfair zu werden. So wirft er z.B. , wie auch der MTX 7/4, die Figuren um, während die Zeit seines Gegners läuft. Im Gegensatz zum MTX 7/4, der dies nur in Zeitnot und scheinbar versehentlich macht, scheint dies beim Chess-Victor Absicht zu sein, denn es kommt nur vor, wenn er sehr schlecht steht und unabhängig von seinem Zeitverbrauch.

Dazu kommt - besonders ärgerlich - daß er beginnt, Züge zurück - zunehmen. Verlangt man, daß er den ursprünglichen Zug macht, weigert er sich die Partie fortzusetzen und ist auch nicht mehr bereit, eine neue zu beginnen. Ihn an den Schiedsrichtercomputer anzuschließen hat wenig Sinn, da Aussage gegen Aussage steht und im Zweifelsfalle doch immer die Computer recht bekommen. Weigert man sich nun nach einer solchen verlorenen Partie den Verlust zu bezahlen, läuft jedesmal, wenn man die "New Game"-Taste drückt,

monoton das Band ab :

"Mit Ihnen spiele ich nicht mehr um Geld!"

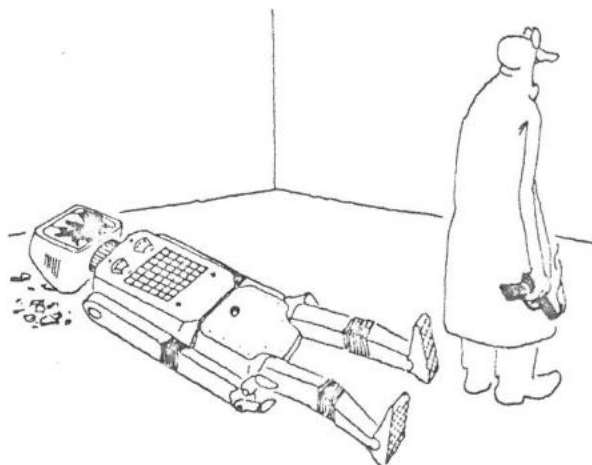
Es ist nun nicht mehr möglich, mit ihm auch nur eine weitere Partie zu spielen, und da der Computer schließlich sein teures Geld gekostet hat, gibt man irgendwann doch nach und zahlt. Unverschämterweise läuft danach immer das Band : " Nun gut, versuchen wir es noch einmal. Ich hoffe, Sie haben inzwischen gelernt, auch verlieren zu können."

Trotz dieser - vielleicht etwas überbetonten Mängel - ein faszinierender Spielpartner, der sein Geld wert ist.

Wer nähere Informationen haben möchte, schreibe an

" Norbert W. Krüger
Schachcomputervertretung
Kastanienhof 7
4030 Ratingen " .

Im Dezember diesen Jahres soll der neue Chess-Victor IV auf den Markt kommen, der noch wesentliche Verbesserungen aufweisen soll. So soll man mit ihm in Zukunft auch um andere Beträge spielen können als 1DM, Contra/Re, er soll eine Biertaste besitzen, über die ich nichts näheres weiß, außerdem einen Duz-Schalter, bei dessen Betätigung der Computer nach der 1000 Blitzpartie den Gegner automatisch zu duzen beginnt. Laut Hersteller soll er dann auch in Verluststellung fairer spielen. Warten wir es ab !



Norbert W. Krüger

STELLUNGNAHME

zur letzten Folge von "Für Sie gelesen - Für Sie notiert "
aus der RATZENPOST Nr.3/80 ,Seite 36

In der letzten Rapo ist unserem Chaosredakteur (wie man ihn ganz zärtlich nennt) ein kleiner Fehler unterlaufen, der einer Richtigstellung bedarf: So heißt mein Buch nicht wie das des werten Kollegen Reiner S. Mollenbüttel "Endlich die Wahrheit über mein Leben - Die Beichte des Biologen Reiner M.", sondern der Titel meines bescheidenen Werkes lautet schlicht und ergreifend: "Wissenschaftliche Analyse des Sch(w)achspiels", erschienen im Robert Kunne-meier Verlag, Hamburg DM 96,80 (Wissenschaft hat leider ihren Preis (Anm. des Verfassers)) - Limitierte Auflage

Der kleine Fauxpas des Redakteurs ist wohl darauf zurückzuführen, daß oben erstgenannter Autor alphabetisch direkt vor mir in der CIP- Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek zu finden ist, und außerdem mein Büchlein nicht aufmerksam gelesen wurde. Aus diesem kühlen Grunde sei es erlaubt, das Meisterwerk ausnahmsweise einmal selbst vorzustellen: Zwar handele ich unter dem Thema Biologie ebenso wie oben genannter Kollege die Botanik ab, allerdings unter so interessanten Aspekten wie "Welche Blume für welchen Gegner", "Gezüchtete Heuschnupfengräser im Winter" usw. Der Hauptteil des Buches befaßt sich jedoch mit meinen schönsten Partien und deren exakten wissenschaftlichen inkorrekten Analyse. So diskutiere ich z.B. nach einer fehlerhaften Fortsetzung in einer Grünfeld-Indischen- Variante im 15. Zug die Fragen "Konnte, wollte oder wußte mein Gegner die richtige Erwiderung nicht?". Nach einer 23- seitigen Erörterung werden dann die restlichen acht Züge gezeigt. So kompliziert bzw. einfach ist wissenschaftliches Schach! Zum Abschluß noch ein erfreulicher Ausblick für diejenigen Rapo-Leser, die der hohen Schule der Mathematik (ö- Quotient, Tagesingo) in dieser Zeitung überdrüssig sind: Mein Büchlein ist in gut verständlichem Schachlatein und Caissagriechisch verfaßt!

gez. Rainer S. Moog

- Mitglied des PEN Clubs

Leserbrief

...wo sind sie geblieben?

In Anlehnung an den berühmten Dietrich-Song (gemeint sei die Dame Marlene und nicht etwa unser technischer Assistent), beklage ich die Partien-Armut der letzten Ratzenpost.

Sage und schreibe 5 (in Worten "Fünf") Partien (und welche!) repräsentieren das Ratinger Schach in 3/80. Blutleerer gehts kaum!

Ich selbst habe leider keine würdige Partie gespielt, die veröffentlichungsreif gewesen wäre. Was sich aber ändern sollte.
Ein Vorschlag: Warum keine Partie des Monats!?

Ich hoffe, daß die Redaktion bei ihrer nächsten Versammlung nicht nur auf die DICKE der Ratzenpost achtet, sondern vor allem auf den qualitativen Inhalt. Denn Partien sollten die Seele einer Schachzeitung sein. Oder!?

gez. Helmut D.W. Strehling

Anm. der Redaktion:

Da auch in dieser Ausgabe leider der Partienanteil wieder zu kurz kommt, hier noch die Partie, die Bischoff und Krüger als ihre Beste beim Schachfestival in Imperia bezeichnen.

14.9.80 Imperia (Italien) 8. Runde, Meistergruppe

Bischoff - Krüger

1.Sf3 Sf6 2.g3 g6 3.Lg2 Lg7 4.OO OO 5.d3 d5
6.Sc3 b6 7.e4 de: 8.de: Lb7 9.Lf4 Remis !

Wir versprechen in der nächsten Ausgabe Besserung.

RATZENPOST

Zeitung
des Ratinger Schachklubs 1950
Preis: kostenlos für Mitglieder
Auflage: über 130

REDAKTION : Jürgen M. Deschner, Eva M. Klöckner
Richard Willi Klöckner, Norbert Willi Krüger
Michael Moppel Niermann, Helmut Daniel W. Strehling
Petra Caroline Tippmann

technische Assistenz : Reinold N. Düllberg

Redaktionsschluß : 5. Oktober 1980 , 18.00 Uhr